

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine sehr verehrten Damen und Herren, damit kommen wir zur Abstimmung. Wir werden das wieder je Referent tun, wir haben auch auf Grund der Aussage von Karl-Heinz Herper das Budget Sportamt und Amt für Jugend und Familie beim Kollegen Eiselsberg getrennt und beginnen darf ich mit meinem Budget. Darf den Finanzreferenten ersuchen, die Ziffern bekannt zugeben.

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Im Ressort Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, Einnahmen laut ordentlicher Gebarung 17.920.300 Euro, Ausgaben der ordentlichen Gebarung 168.928.600 Euro, das gibt einen Zuschussbedarf in der ordentlichen Gebarung von insgesamt 151.008.300 Euro. Außerordentliche Gebarung: Es gibt Einnahmen in der Außerordentlichen Gebarung in Höhe von 862.700 Euro dem stehen Ausgaben gegenüber in der Außerordentlichen Gebarung von 5.595.300, der Zuschussbedarf beträgt 4.732.600 Euro.

Die ordentliche und außerordentliche Gebarung wurden mit Mehrheit angenommen (29 : 24).

Bürgermeisterstellvertreterin Lisa Rücker

Bgm.-Stvin: : Einnahmen ordentliche Gebarung 22.835.900, Ausgaben ordentliche Gebarung 65.691.700, das ergibt einen Zuschussbedarf in Höhe von 42.855.800 in der ordentlichen Gebarung. Außerordentliche Gebarung: Einnahmen 667.600, Ausgaben 4.542.500, das ergibt einen Zuschussbedarf von 3.874.900.

Die ordentliche und außerordentliche Gebarung wurden mit Mehrheit angenommen (29 : 24).

Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Rüschi

StR. Dr. **Rüschi**: Ordentliche Gebarung: Einnahmen 594.434.500, Ausgaben 247.847.300, das ergibt einen Überschuss von 346.587.200. Außerordentliche Gebarung: Einnahmen 61.367.900, Ausgaben 3.843.800, das ergibt einen Überschuss von 57.524.100.

Die ordentliche und außerordentliche Gebarung wurden mit Mehrheit angenommen (29 : 24).

Stadträtin Mag.a Eva-Maria Fluch

StR. Dr. **Rüschi**: Zur ordentlichen Gebarung: Einnahmen 6.148.700, die Ausgaben betragen 45.146.300, das gibt einen Zuschussbedarf von 38.997.600. Zur außerordentlichen Gebarung: Einnahmen 2.046.700, Ausgaben 39.533.200, der Zuschussbedarf beträgt 37.486.500.

Die ordentliche und außerordentliche Gebarung wurden mit Mehrheit angenommen (29 : 24).

Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg

StR. Dr. **Rüschi**: **Sportamt**, ordentliche Gebarung: Einnahmen 120.000, Ausgaben 3.179.400, ergibt einen Zuschussbedarf von 3.059.400. Außerordentliche Gebarung: Einnahmen null, Ausgaben 878.900, das ergibt einen Zuschussbedarf in dieser Höhe.

Die ordentliche und außerordentliche Gebarung wurden mit Mehrheit angenommen (29 : 25).

Amt für Jugend und Familie: Ordentliche Gebarung: Einnahmen 25.217.100, Ausgaben 68.163.300, das ergibt einen Zuschussbedarf von 42.946.200. Außerordentliche Gebarung: Einnahmen null, Ausgaben 3.761.300 und einen Zuschussbedarf in dieser Höhe.

Die ordentliche und außerordentliche Gebarung wurden mit Mehrheit angenommen (40 : 14).

Stadtrat Mag. Dr. Wolfgang Riedler

StR. Dr. **Rüsch:** Ordentliche Gebarung: Einnahmen 506.300, Ausgaben 13.901.600, das ergibt einen Zuschussbedarf von 13.395.300. Außerordentliche Gebarung: Einnahmen sind null, Ausgaben 295.000 und damit auch ein Zuschussbedarf in dieser Höhe.

Die ordentliche und außerordentliche Gebarung wurden mit Mehrheit angenommen (40 : 14).

Stadträtin Elke Edlinger

StR. Dr. **Rüsch:** Ordentliche Gebarung: Einnahmen 89.127.200, Ausgaben 140.405.100, das ergibt einen Zuschussbedarf von 51.277.900. Außerordentliche Gebarung: Einnahmen sind null, Ausgaben 622.900 und ein Zuschussbedarf in dieser Höhe.

Die ordentliche und außerordentliche Gebarung wurden mit Mehrheit angenommen (40 : 14).

Stadträtin Elke Kahr

StR. Dr. **Rüsch**: Ordentliche Gebarung: Einnahmen 13.217.600, Ausgaben 15.409.500, das ergibt einen Zuschussbedarf von 2.191.900. In der Außerordentliche Gebarung sind die Einnahmen null und die Ausgaben und damit auch der Zuschussbedarf 5.872.000.

Die ordentliche und außerordentliche Gebarung wurden mit Mehrheit angenommen (46 : 8).

Stadträtin Dr. Susanne Winter

StR. Dr. **Rüsch**: Bei der Frau Dr. Winter ergeben sich nur Werte aus der ordentlichen Gebarung und zwar Einnahmen in Höhe von 2.330.600, Ausgaben in der Höhe von 535.800, das ergibt einen Überschuss in Höhe von 1.794.800.

Die ordentliche Gebarung wurde mit Mehrheit angenommen (46 : 8).

Bgm. Mag. **Nagl**: Es gibt auch in unserer Verantwortung ein paar Bereiche, die nicht unmittelbar einem Stadtsenatsreferenten zugeordnet sind, wie KFA, Stadtrechnungshof und andere Bereiche, also ohne politische Referenten und ich darf den Kollegen Rüsch ersuchen, auch diese Ziffern vorzutragen.

Ohne politischen Referenten

StR. Dr. **Rüsch**: Auch dabei gibt es ausschließlich Werte in der ordentlichen Gebarung, Einnahmen 24.633.600, Ausgaben 27.283.200, das ergibt einen Zuschussbedarf von 2.649.600.

Die ordentliche Gebarung wurde mit Mehrheit angenommen (40 : 14).

Gesamtzahlen

StR. Dr. **Rüsch**: Ordentliche Gebarung Einnahmen in Höhe von 796.491.800 Euro, Ausgaben in derselben Höhe, das heißt, der Überschuss oder Zuschussbedarf ist null, klarerweise, Gott sei Dank. Wir kommen zur außerordentlichen Gebarung, hier haben wir Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 64.944.900.

Die Ordentliche und Außerordentliche Gebarung wurden mit Mehrheit angenommen (29 : 25).

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich bedanke mich für die Zustimmung und gratuliere dem Kollegen Rüsch zu seinem ersten Budget (*Applaus ÖVP und Grüne*). Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir haben aber auch noch eine Tagesordnung zu absolvieren. Ich darf Ihnen gleich sagen, dass wir nach dem Stück 1) zwei abgesetzte Stücke haben. Das Stück 2) und das Stück 3) wurden abgesetzt, das Stück 4) wird Kollegin Jahn und nicht Herr Gemeinderat Kolar berichten, das Stück 3) des Nachtrags ist unterbrochen und ich schlage jetzt vor, dass der Ausschuss sich bitte jetzt schnell trifft und dass wir den Gemeinderat, bis wir mit diesem Ausschuss fertig sind, auch kurz unterbrechen. Bitte gleich in der Nähe bleiben, dass wir möglichst bald fortsetzen können. Dankeschön.

Unterbrechung des Gemeinderat von 19.40 bis 21.10 Uhr.

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich darf auf Grund der Aktualität Herrn Gemeinderat Klaus Frölich gleich ersuchen, das GAK-Stück zu berichten.

Berichterstatter: GR. Mag. Frölich

NT 3) A 8 – 33875/2007-32
A 8/4 – 226/2004

Zwangsausgleich GAK;
Neuregelung des Förder- und Bestand-
vertrages

GR. **Frölich**: Herr Bürgermeister, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen! Es liegt zur Beschlussfassung an das Stück Zwangsausgleich GAK, Neuregelung des Förder- und Bestandvertrages. Wenn Sie gestatten, erlaube ich mir, nicht noch einmal in das Stück einzusteigen, das wir gerade so umfangreich diskutiert haben und auch am Vormittag, ich ernte schon dankende Zustimmung, es ist letztlich der Versuch, jenen Pfad teilweise mitzugehen, den die viel zitierte Investorengruppe letztlich beschreiten will, nämlich jene Schritte von Seiten der Stadt Graz zu unternehmen, um zu signalisieren, dass einfach ein festes Interesse gegeben ist, den GAK Jugendfußball, den Fußball in Weinzödl und das Sportzentrum, wenn ich das so zusammenfassen darf, doch noch zu erhalten. Was die Zukunft bringen wird ist, um es mit Karl Valentin zu sagen, sind Prognosen immer dann besonders schwierig, wenn sie die Zukunft betreffen. Ich darf daher im Sinne des vorliegenden Gemeinderatsstückes den Antrag stellen, dass die, ja vielleicht vorher der Ordnung halber, es gab jetzt im Finanzausschuss einen Zusatzantrag mit dem der vorliegende Antragstext geändert wurde und zwar in jenem Punkt, dass also auch das Land Steiermark erwähnt wird und zwar betrifft das im Antragstext auf Seite 7, Punkt 2, den zweiten Absatz, also da heißt es dann: Ausdrückliche Erklärungen des Masseverwalter gegenüber der Stadt Graz, dass sämtliche Großgläubiger, insbesondere die Republik Österreich, das Land Steiermark, das ist also die Änderung, die der Zusatzantrag gebracht hat, und die Steiermärkische

Gebietskrankenkasse, der Strukturierung des Zwangsausgleiches zugestimmt haben etc. Des Weiteren hat der Zusatzantrag einen Punkt mit sich gebracht, dass in jedem Fall dem Gemeinderat bis spätestens zur Gemeinderatssitzung im September dieses Jahres über die weitere Entwicklung in dieser Angelegenheit Bericht zu erstatten ist. Ich möchte Ihnen jetzt die Verlesung des zweiseitigen Antragstextes ersparen und bitte im Sinne des Antrages und des Ihnen vorliegenden Antragstextes, den Sie dem Stück entnehmen wollen, um Annahme dieses Stückes.

Der Berichterstatter stellt namens des Finanz-, Beteiligungs- und Liegenschaftsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 9 und Ziffer 11 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl.Nr. 130/1967 idF LGBl.Nr. 41/2008 beschließen:

- Zustimmung der Stadt Graz zum „strukturierten“ Zwangsausgleichsvorschlag unter der Bedingung der Gleichbehandlung und Zustimmung aller Großgläubiger, insbesondere der Republik Österreich, des Landes Steiermark und der Steiermärkischen GKK, sodass jedenfalls gewährleistet ist, dass kein anderer Großgläubiger eine höhere Quote erhält. Dies gilt sowohl für die Kommunalsteuer-, als auch für die Subventionsrückforderung. Hinsichtlich der bedingt angemeldeten und anerkannten Konkursforderungen (Rückforderungsverzicht zwar gegenüber der Bank für Kärnten und Steiermark AG erfolgt, nicht aber gegenüber dem Verein) wird das kontinuierliche Auslaufen dieses Rückforderungsanspruchs bis zum Ende der 10-Jahres-Periode, somit bis 2012, als Teil der Ausgleichsvereinbarungen in Form einer Rückstehungserklärung genehmigt.

Bezüglich der gesamten unbedingten anerkannten Konkursforderungen im Konkursverfahren des GAK Grazer Athletiksport Klub Fußball, LG f. ZRS Graz, Aktenzeichen 26 S 94/07 d, soll die Quote entsprechend der im Motivenbericht dargelegten Strukturierung zur Auszahlung gelangen.

- Genehmigung zum Abschluss des sich in der Beilage befindlichen und einen integrierenden Bestandteil dieses Beschluss bildenden Entwurfes eines Unterbestandvertrages zwischen der Stadt Graz und der neu zu gründenden

Gesellschaft betreffend die Liegenschaft Trainingszentrum Weinzödl. Sollten im Detail noch geringfügige Anpassungen des vorliegenden Entwurfes notwendig sein, so gelten diese ebenfalls als mitbeschlossen.

Genehmigung einer separaten Vereinbarung, wonach der Stadt Graz an dem durch die künftige Unterbestandnehmerin zu erwerbenden Superädifikat ein Vorkaufsrecht eingeräumt wird.

Die Unterfertigung eines solchen Unterbestandvertrages durch die Stadt Graz mit der neu zu gründenden Gesellschaft (unter der Voraussetzung, dass diese das Superädifikat aus der Konkursmasse käuflich erwirbt und der Abschluss dieses Kaufvertrages konkursgerichtlich genehmigt wird) erfolgt unter folgenden Bedingungen:

- Vorliegen folgender Erklärung des Masseverwalters:
 - Bestätigung, dass (unter der Voraussetzung des Verkaufes des Superädifikates, wie beabsichtigt, und des Abschlusses des Unterbestandvertrages mit der Stadt Graz) der angenommene zwangsausgleich betreffend den GAK Grazer Athletiksport Klub Fußball bestätigt und erfüllt werden kann.
 - Ausdrückliche Erklärung des Masseverwalters gegenüber der Stadt Graz, dass sämtliche Großgläubiger, insbesondere die Republik Österreich, das Land Steiermark und die Stmk. Gebietskrankenkasse, der Strukturierung des Zwangsausgleiches zugestimmt haben, also hinsichtlich des 50.000 Euro übersteigenden Teiles ihrer Forderungen nur eine 5%-ige Konkursquote erhalten und diesbezüglich völlige Gläubigergleichbehandlung erfolgt.
 - Erklärung des Masseverwalters in seiner Funktion als Masseverwalter in beiden anhängigen Konkursverfahren, dass er seine Einwendungen im Kündigungsprozess 212 C 135/08 f des BG Graz-Ost zurückzieht, womit die Aufkündigung des (alten) Unterbestandvertrages zum 30.06.2008 rechtswirksam würde.

- Vorlage einer schriftlichen Erklärung der BKS AG, wonach diese dem Verkauf des Superädifikates an die neu zu gründende Gesellschaft zustimmt und auch

der Löschung der durch Hinterlegung begründeten Pfandrechte insoweit zustimmt, als künftig hin das Superädifikat nur mehr mit einem Betrag in der Höhe von 1 Million Euro (Kaufpreis) haftet und sich diese Pfandhaftung jährlich linear bis Ende Juli 2012 reduziert.

- Die neu zu gründende GmbH verpflichtet sich ausdrücklich, ohne Zustimmung der Stadt Graz das Superädifikat weder zu belasten und der Stadt Graz an dem zu erwerbenden Superädifikat ein Vorkaufsrecht einzuräumen.

StR. Mag. Dr. **Riedler**: Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen in der Stadtregierung, Herr Bürgermeister! Aus unserer Sicht ist dieses Stück, und das wurde ja auch schon im Ausschuss durch die entsprechenden Anträge zum Ausdruck gebracht, in keiner Weise ausreichend und zwar im Hinblick auf verschiedene Aspekte. Zuerst einmal ist es ja lobenswert, wenn sich Investoren finden, die, und zwar wohlgemerkt, Investoren und nicht Sponsoren, die bereit sind, Geld zu investieren, das sie natürlich im Geschäft wieder zurückzubekommen erhoffen, in einem Fußballverein, wie dem GAK, der durch welche Gründe auch immer vor seinem definitiven Ende steht. Wenn damit allerdings der unwiederbringliche Einsatz städtischen Vermögens, Liegenschaftsvermögens und auch diese Liegenschaft, die ja im Eigentum der Stadtwerke steht, verbunden ist, ist größte Vorsicht geboten, weil wir in allergrößter Gefahr sind, damit das Kind mit dem Bade auszuschütten. Der eigentliche Subventionszweck, und die Stadt Graz hat sich das einiges kosten lassen, nicht nur die Stadt, auch das Land und im Moment wird auch auf Antrag der Grünen untersucht, ob da überhaupt noch andere Mittel als solche von Stadt und Land investiert worden sind in dieses Trainingszentrum. Der eigentliche Grund war, dass man zweierlei wollte: Einerseits wollte man ein international taugliches herzeigbares Trainingszentrum für einen Fußballverein in der höchsten österreichischen Spielklasse errichten lassen, das diesem Fußballverein die Chance geben sollte, auf mittlere Sicht und lange Sicht im internationalen Fußballbetrieb mit großer Qualität mitspielen zu können. Der zweite Grund für diese Investition war die Zusicherung des GAK, auf diesem Gelände forcierte Jugendarbeit zu betreiben. Das ist der eigentliche Subventionszweck gewesen und dieser Subventionszweck gerät nun in Gefahr mit diesem Stück, weil die Investorengruppe

nicht zusichert, den GAK zu retten, nicht zusichert, den Jugendfußballverein abzusichern und das ist, noch einmal ganz deutlich in einem Gespräch im SPÖ-Klub mit dem Rechnungshofdirektor, dem Abteilungsvorstand für das Sportamt und dem Finanzdirektor zum Ausdruck gekommen. Insbesondere auch durch die Aussage des Finanzdirektors. So wie das Stück im Moment hier steht, ist die Rettung, die Absicherung des GAK nicht Gegenstand des Stücks, sondern Gegenstand des Stückes ist ausschließlich die Möglichkeit dieser sogenannten Investorengruppe, und das muss man sich noch vorstellen, wir kennen die Investoren gar nicht einmal, wir wissen nicht, wer der Vertragspartner sein soll. Die haben sich nicht geäußert, wer sie sind, sie wollen das geheim halten. Also mit unbekanntem Partnern, diesen unbekanntem Partnern geben wir eine wertvolle Liegenschaft mit einem äußerst teuren wertvollen Gebäude in die Hand, ohne dass auch nur die geringste Gegenleistung für uns damit abgesichert ist, weil das Trainingszentrum zu betreiben, wäre durchaus eine Sache, die auch die Stadt selbst könnte, selbst könnte und meiner Meinung nach auch mit Erfolg. Wie wir das zum Beispiel bei der Stadion Liebenau GmbH sehr deutlich sehen, wie wir das in vielen anderen Bereichen auch sehen. Man muss es ja nicht gerade in der Hoheitsverwaltung abwickeln, sondern wir hätten dazu eine ganze Reihe von Instrumenten. Also, wenn es darum geht, das Trainingszentrum zu retten, ja, und daher haben wir auch einen Zusatzantrag eingebracht, der lautet, und ich möchte den, falls sich die Gelegenheit überhaupt noch ergeben sollte, auch ankündigen, dass der vom Kollegen Haßler aus dem SPÖ-Gemeinderatsklub eingebracht wird, sollte die Interessentengruppe für eine zukünftige Unterbestandnahme die in diesem Gemeinderatsstück festgelegten Bedingungen und Vertragsvoraussetzungen nicht erfüllen können, also wenn die das nicht tun, was wir sagen oder wollen, kommt auf das Gleiche heraus, werden die zuständigen Magistratsabteilungen beauftragt, die kostenlose Übernahme des Trainingszentrums Weinzödl in die städtische Verwaltung oder in die Verwaltung einer Tochtergesellschaft der Stadt Graz, also ein Zurückbringen in die städtische Verwaltung abzuwickeln. Ist das Gegenteil von Privatisieren, mit dem Ziel vorzubereiten, vorzubereiten ist noch kein Beschluss, das Trainingszentrum der Sportnutzung insbesondere für den Fußballsport und die Förderung des Jugendsports zu erhalten. Das war der ursprüngliche Subventionszweck. Ich verstehe jetzt nicht, ich habe mir berichten lassen, dass es im Ausschuss dafür keine Mehrheit gab, was gegen dieses Stück sprechen kann außer, und das glaube ich

offengestanden, ich sage das jetzt ohne zynischen Unterton, die Eifersucht, dass es von der SPÖ kommt, wir könnten das gerne gemeinsam beschließen. Das ist der Zusatzantrag, den wir aber erst einbringen können, wenn der erste Antrag, ein Abänderungsantrag, eine Mehrheit im Gemeinderat, und darum bitte ich und ersuche ich, die Genehmigung fände. Dieser Abänderungsantrag bezieht sich auf Punkt 10 des Bestandvertrages, des vorgelegten Entwurfes des Bestandvertrages, der den Titel trägt „Vorzeitige Aufkündigung“. Anstelle oder als Punkt d) soll hier stehen, da gab es ja schon eine Formulierung, ist durchgestrichen, soll stehen: Wenn der Fußballverein GAK 1) rechtlich nicht mehr existiert oder der Fußballverein GAK über keine Spielberechtigung für die erste bis dritte österreichische Liga verfügt oder 3) der Fußballverein GAK nicht den Spielbetrieb einer den Richtlinien der Fußballverbände entsprechenden Anzahl von Jugendmannschaften, zumindest aber von sechs Jugendmannschaften, nachweisen kann, kann der Unterbestandvertrag zwischen der Stadt Graz und der Gesellschaft von der Stadt gekündigt werden. Das ist völlig naheliegend, weil das bedeutet, und das wäre die einzige Möglichkeit, den GAK tatsächlich zu retten, alles andere ist unglaubwürdig, alles andere heißt, wir geben einer uns nicht bekannten Investoren-Gruppe ein wertvolles Liegenschaftsstück in die Hand und die können machen, was sie wollen, wenn der GAK von ihnen nicht gerettet wird, wie sie es heute hoch und heilig versprechen, dann haben sie es trotzdem und wir können durch die Finger schauen und zwar für 15 Jahre zumindest, wenn sie auf das überhaupt einsteigen. Das kann doch nicht wahr sein, das ist ein Geschenk Leuten gegenüber, die wir nicht kennen, denen wir nicht verpflichtet sind und die nicht mehr tun, als dass sie sagen, sie werden vielleicht den GAK retten. Aber vielleicht auch nur kurz, vielleicht nur ein Jahr, und in zwei Jahren ist es aus. Und für die restliche Zeit, für 15 Jahre, ist diese Liegenschaft weg. Also da bäumt sich in mir meine ehrliche Überzeugung und mein ehrliches Kämpfen für städtisches Vermögen mit allem, was ich habe, auf, wenn wir das tun. Das Einzige, warum wir heute uns hier noch nach dieser anstrengenden und langen und sehr turbulenten Sitzung zusammensetzen und diskutieren, ist doch, dass wir heute die vielleicht letzte Chance haben, diesen Fußballverein mit seinen Jugendmannschaften zu retten. Und das geht nur, wenn wir das auch beschließen, wenn wir das nicht beschließen, gibt es keine Rettung für den GAK, auf die wir uns jedenfalls berufen können. Und dass diese Investoren dort dann noch irgendwas anderes machen vielleicht, jedenfalls ein Geld verdienen, das geben sie ja

unumwunden zu, aber wenn sie das schon zugeben, dass sie dort Geld verdienen wollen, dann wollen wir doch wenigstens sagen, wofür das Ganze gut sein soll, doch nicht, dass wer ein Geld verdient, der soll sich selber ein Grundstück kaufen oder die Gruppe soll sich ein Grundstück kaufen und ein Hotel oder sonst was machen, sondern um diesen Traditionsverein mit einer 100-jährigen Geschichte zu retten. Das ist eine unauflösbare Verknüpfung und ich ersuche noch einmal, falls das vielleicht nicht deutlich genug erklärt werden konnte, diesem Gedanken zu folgen, noch einmal, der Kollege Haßler wird jetzt herauskommen, wird sich zu Wort melden und wird diesen Antrag stellen. Erstens, die Verknüpfung als Auflösungsbedingung, wir müssen ja dann gar nicht noch einmal auflösen, das muss ich auch noch dazusagen, es steht nur drinnen, wir können als Stadt Graz auflösen, wenn sie die diese Verpflichtung, den GAK zu retten, nicht einhalten und zweitens, wir wollen, für den Fall, dass es nicht zustande kommt, die Magistratsabteilung daran zu arbeiten beginnen, dass wir das Trainingszentrum wenigstens selber verwalten können und dann einem anderen Fußballverein, einem anderen Jugendsportzweck, vielleicht sogar dem SK Sturm, zur Verfügung stellen können, das wäre aus meiner Sicht verantwortungsvoller Umgang mit städtischem Vermögen, wie es sich für den Gemeinderat der Stadt Graz am Tag des Budgetbeschlusses für das Jahr 2008 geziemt. Danke (*Applaus SPÖ*).

GR. Mag. **Haßler**: Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Ich glaube, ich erspare den GemeinderätInnen jetzt noch einmal die Ausführungen, die der Stadtrat Riedler eh schon getätigt hat und bringe nur formal diese Anträge als Abänderungsantrag und als Zusatzantrag mit ein.

Bgm. Mag. **Nagl**: Es liegt ein Abänderungsantrag und ein Zusatzantrag vor, der Punkt mit der ausschließlichen Übergabe an den GAK ist formuliert als Abänderungsantrag und der zweite Punkt als Zusatzantrag.

GR. **Grosz:** Hoher Gemeinderat! Ich war fast geneigt, auf die Budgetschlussrede des Herrn Finanzstadtrates Rüscher etwas zu sagen, wo er mich als Gemeindegasperl tituliert hat, aber ich erspare mir das auch angesichts der Ernsthaftigkeit des Tagesordnungspunktes rund um die Sache des GAK, weil mir wäre sonst leicht eingefallen, wenn ich der Kasperl bin, sind Sie das Krokodil und wie die Geschichte ausgeht, dass das Krokodil vom Kasperl halt immer eine auf die Schnauze bekommt, wissen wir auch, aber Gott sei Dank, leben wir in dieser Fabelwelt nicht. Aber zurück zum GAK. Mir ist der GAK und mir ist auch der Sport in Graz und mir sind auch die Vereine Sturm und GAK nicht nur lieb, sondern auch wertvoll und ich glaube, dass der GAK und das Überleben des GAK auch wichtig ist für das Konkurrenzdenken auch innerhalb der beiden großen Fußballklubs in Graz, denn wenn uns der GAK nach seiner über 100-jährigen Geschichte wegbricht, ist das sicherlich ein Schaden für Graz, ein Schaden für die Fußballer und ein Schaden für die Fans, die trotz des Auf und Ab, das sich in den letzten Monaten und Jahren immer mehr in ein Ab entwickelt hat, aber dem trotzdem mit Herzblut die Treue gehalten haben, einer der größten Schäden für die Fans, und daher habe ich mich auch vor eineinhalb Jahren, um kurz auszuführen, auch persönlich bemüht, in einer sehr schwierigen Situation des GAK eine Lösung für den GAK herbeizuführen, indem damals, wir wussten, dass es einen Kärntner Fußballklub gibt, der eine Bundesligalizenz braucht und ein steirischer Klub wie der GAK, der das Geld braucht, und ich habe mich damals auch persönlich dafür eingesetzt und es haben mehrere Gespräche stattgefunden, dass wir auch geschaut haben, dass vielleicht aus Kärnten das Geld fließt, die Lizenz hinunterfließt, der GAK finanziell einigermaßen sich leichter tut in seiner schwierigen Situation und dass sich im österreichischen Fußballgeschehen, das ohnedies schon kompliziert genug ist, zumindest jene, die das brauchen, das auch bekommen und die anderen in dem Fall der GAK, auch die finanziellen Mittel bekommen und das hat sehr viele Gespräche zwischen Sticher, Kanori und auch Landeshauptmann Haider gegeben, die leider Gottes nicht gefruchtet haben und auch der FC Kärnten schlussendlich gesagt hat, das hat an sich bei der Übersicht über die überbordende Schuldsituation des GAK keinen Sinn mehr, hier nur einen Cent in die Hand nehmen, das war der Zustandsbericht, und zwar der ehrliche Zustandsbericht, bereits vor eineinhalb Jahren. Aber was haben wir heute auf dem Tisch, das kann ich auch den Grünen nicht ersparen, das auch bei ihnen wieder in Erinnerung zu rufen, was für ein Stück wir heute am Tisch haben. Wir haben heute auf dem Tisch, das

offensichtlich ausschließlich dazu dient, schuldhafte Funktionäre aus ihrer Organhaftung rauszulassen, schuldhafte Funktionäre, die den Verein in den Ruin geführt haben und dieses schuldhafte Verhalten ohnedies noch einer strafrechtlichen Beurteilung zuzuführen ist, ihren Kopf aus der Schlinge zu retten, damit ja nicht das Strafgericht zuschlägt, sondern das möglicherweise mit einem Zwangsausgleich über die Bühne geht und da bin ich nicht zu haben. Da ist auch kein Fan zu haben und auch kein Fußballer zu haben. Dafür, dass wir heute mit diesem Stück schuldhaften Personen, die diesen GAK ruiniert haben, deren Ausmaß, über deren persönliche Bereicherung überhaupt noch zu klären ist, dass wir heute mit dieser Zustimmung die vier oder fünf Köpfe aus der Schlinge des Strafrechts retten, die sogenannten schwarzen Amigos im GAK, über den Strafrichter hinausretten, da mache ich nicht mit, da macht kein Fan mit, da macht kein Fußballer mit und da macht keiner mit, der nur vernünftig in dieser Stadt über Fußball denkt und die Geschichte, auch die leidhafte Geschichte des GAK die letzten Jahre mitverfolgt hat. Da appelliere ich auch an die Damen und Herren der Grünen und appelliere ich auch den Herrn Landtagsabgeordneten außer Dienst Gemeinderat Hagenauer, der ein profunder Kenner der Materie ist und ein profunder Kenner auch der Amigo-Verstrickungen, die hier von der schwarzen Reichshälfte direkt in Richtung der Roths, Sükars und Stickers gehen, die ohnedies noch andere Probleme noch haben werden, aber die Probleme werden wir ihnen nicht abnehmen und die Probleme werden wir ihnen nicht mit dem trojanischen Pferd abnehmen, wir wollen ja nur den GAK retten, aber eigentlich ist der Sinn und Zweck dieses Stückes eigentlich nur, ein paar Personen zu retten, um sie halt über den Zwangsausgleich wegschwindeln zu lassen, damit ja nicht im Nachhinein der Strafrichter und das Strafgericht seine Arbeit tun kann. Und ich sage eines,...

Zwischenruf GR. Mag. Molnar: Was war mit Fischl?

GR. **Grosz:** Auch die Wortmeldung war sehr intelligent im Übrigen, weil ich jetzt unintelligent sagen würde, wäre es ein Ordnungsruf und die Methode der

Ordnungsrufe kennen wir, wenn ich ein Kasperl bin, gibt es keine Ordnungsrufe, wenn ich Blödsinn sage, gibt es einen Ordnungsruf, aber damit muss ich leben, aber zum Kollegen Fischl, der im Übrigen mit dieser Sache nichts zu tun hat, der hat den Verein, damals wie er als Präsident gegangen ist, ordnungsgemäß überprüfbar, saniert und vollkommen tipp-topp in Ordnung übergeben. Und in der ganzen Diskussion, auch wenn der Herr Fischl ein FPÖler war oder ein BZÖler war, dem Zwischenruf hat sich nicht einmal der ärgste Kritiker des Herrn Fischl erlaubt, den Herrn Fischl bei dieser Finanzkatastrophe, die mit Vorsatz passiert ist, eine Beteiligung vorzuwerfen, das zeigt, dass Sie null Ahnung von der Materie, null Ahnung vom GAK und null Ahnung von Fußball und den Verwicklungen der letzten Monate und Jahre in Graz haben. Es geht hier offensichtlich ausschließlich darum, das habe ich jetzt auch schon öfter gesagt, im Vorfeld etwas abzuwenden, was nicht mehr abzuwenden ist. Und im Wissen dessen, was im Fall GAK noch auf uns zukommt, würde es sich um ein Offizialdelikt handeln, wenn wir diesem Stück zustimmen. Im Wissen um die Umstände des GAK, und da auf uns noch alles zukommen wird und was in den morgigen Zeitungen steht und in den Zeitungen der nächsten Wochen und Monate und was das Gericht noch alles zutage fördert und was der Landesrechnungshof noch alles zutage fördern wird und was der Stadtrechnungshof noch alles zutage fördern würde, wenn wir uns dazu durchringen, angesichts der derzeitigen Verhältnisse eine nochmalige Prüfung anzuordnen, da stellt jede Zustimmung, die wir heute machen, nicht den Vorwurf, da liegt für mich der Verdacht des Amtsmissbrauchs nahe und da schrecken wir nicht zurück, auch die Staatsanwaltschaft einzuschalten, und zwar morgen. Das letzte Mal, wo ich eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht habe, war genau vor drei Jahren und wurde dafür ausgelacht, der kleine Wichtigtuer, der Kasperl, der im Fall Herberstein eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft macht, die Anzeige ist im Übrigen die Basis für den Prozess, den wir uns jetzt tagtäglich in den Zeitungen anhören können, wir waren die Ersten, die die Anzeige gemacht haben und somit auch die Justiz in Bewegung gesetzt haben. Ich scheue nicht davor zurück, wenn die demokratischen Mechanismen nicht mehr funktionieren, wenn hier offensichtlich ein Teil der Politik bei diesem Spiel mitmacht, dass wir selbstverständlich morgen ganz ordnungsgemäß eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Amtsmissbrauchs, aber auch wegen Beihilfe zur Gläubigerbenachteiligung einbringen, denn eines sage ich auch, wenn wir nämlich die Mühlen des Gesetzes walten lassen, kann es durchaus sein, dass

das eintritt, was ich auch viele Fans erhoffen, dass es endlich eine Organhaftung für die schuldhaften Funktionäre des GAK gibt, die dann auch selbst in ihr Taschl greifen sollen und das zurückzahlen sollen, diesen Schaden, den sie angerichtet haben. Sicherlich nicht Summen der Versicherten in dem Land durch die Gebietskrankenkasse, sicherlich nicht der Steuerzahler der Stadt Graz und sicherlich nicht das Land Steiermark oder die Republik Österreich, wo der Steuerzahler dafür aufkommen muss, dass andere sich über die Hintertüre vertschüssen, um in der Öffentlichkeit ihr Gesicht zu bewahren als feine und anständige Männer der Gesellschaft, die sie eigentlich schon längst nicht mehr sind. Da machen wir nicht mit und da ersuche ich Sie auch eindringlich, hier in diesem Fall nicht mitzumachen, hier nicht Bestandteil eines Amigo-Netzwerkes zu werden, sondern darauf zu trachten, dass wir durchaus im Wege der Organhaftung von diesen schuldhaften Funktionären dieses Geld für den GAK wieder zurückbekommen, das dem GAK, dem Fußball und den Fans dieser Stadt auch zusteht. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Bgm. Mag. **Nagl**: Darf ich Herrn Gemeinderat noch ersuchen, das noch einmal zu konkretisieren. Habe ich das richtig verstanden, dass der Herr Gemeinderat dem Gemeinderat oder all jenen, die hier diesem Stück zustimmen, ein Officialdelikt und Amtsmissbrauch vorwirft?

GR. **Grosz**: Im Wissen als Konsument und in den Zeitungen lesen, was sich hier abspielt, im Wissen, was auf uns alles zukommt, im Wissen, was in der Vergangenheit passiert ist, im Wissen, was im Fußballsport auch finanztechnisch alles möglich war, im Wissen, dass ein großer Teil des Grazer Fußballsportes, sich im Bereich eines anderen Vereines sich bereits vor dem Strafrichter abspielt, dass Funktionäre in U-Haft gegangen sind und, und, und. Im Wissen, dass die Vereine, die es gibt, zwar nach dem Vereinesrecht beurteilt werden, aber schon längst nach dem Aktienrecht und nach dem Wirtschaftsrecht zu beurteilen gewesen wären, weil sie keine Vereine mehr sind mit 15 Barfüßigen, sondern weil es große Wirtschaftsbetriebe sind. Große undurchschaubare Wirtschaftsbetriebe, im Wissen

dessen, sage ich ganz klar eines, im Wissen dessen werden wir selbstverständlich ab dem morgigen Tag mit Rechtsanwälten etc. überprüfen, was für Tatbestände in als Officialdelikt, als Amtsmissbrauch vorliegen und danach es auch einbringen, na logisch und wenn die Staatsanwaltschaft nichts daran findet, wird sie das zurücklegen, logisch, so ist es in einem Rechtsstaat, da gibt es auch keine Aufregung, da gibt es auch kein Blödsinn, und da schon wieder, gibt es keinen Ordnungsruf, Stadtrat Rüscher, Blödsinn, alles keinen Ordnungsruf, da gibt es keine Aufregung, da gibt es ein nüchternes Beurteilen und wenn da sich jetzt einige zum Aufregen anfangen und die Aufregung, ich war Zuhörer auch im Finanzausschuss, wo man mit kuriosesten Argumenten dem Zusatzantrag, der eigentlich sinnvoll ist, der SPÖ, nicht zustimmen will, frage ich mich, warum? Ich war im Finanzausschuss und habe zugehört

Zwischenruf GR. Mag. Spath: Sie haben nicht abgestimmt.

GR. **Grosz:** Ja mei, ich habe halt der Debatte zugehört, weil ich ja kein stimmberechtigtes Mitglied bin, weil sich ja der Gemeinderat nicht durchringen konnte, das BZÖ ordnungsgemäß an allen demokratischen Einrichtungen der Stadt beteiligen zu lassen, das wissen wir, das haben wir schon bei der konstituierenden Sitzung gehabt. Selbstverständlich stelle ich mir die Frage, wie auch hoffentlich viele in dem Gemeinderat, und insbesondere sich seit einer halben Stunde sich auch die Sozialdemokraten die Frage stellen, warum man diesem Zusatzantrag oder diesem jetzt als Abänderungsantrag und Zusatzantrag nicht zustimmen kann, ja warum denn nicht, von was ist man denn getrieben, dass man dem nicht zustimmen kann und ich widerspreche dem Herrn Stadtrat Riedler, es ist nicht, weil es von der SPÖ kommt, sondern es ist, weil es nicht ins Konzept passt. Das ist, weil man mit dem Zusatzantrag nicht Amigos bedienen könnte, und schlussendlich geht es um das und da geht es nicht um den billigen Ausverkauf von Gemeindeeigentum, sondern da geht es quasi um Verschenkung von Gemeindeeigentum an eine Investorengruppe,

die wir nicht kennen. An Investoren, die nicht in Erscheinung treten, ja wer sind denn die Investoren? Ist das zufälligerweise der Herr Roth, ist das zufälligerweise ein altgedienter Hofrat im Bereich des damaligen Landesrates Hirschmann, ja sind das vielleicht jene, die in der Zeitung stehen, fast täglich in den Zeitungen gestanden sind der letzten Monate, nicht von mir, sondern von Zeitungen vorgeworfen oder ihnen von Zeitungen vorgeworfen worden ist, na da hat das eine oder andere in ihrer Vereinsführung nicht gestimmt, ist das vielleicht ident mit jenen Personen, das wissen wir ja nicht einmal, weil es uns ja keiner sagt. Und daher kann ich nicht guten Gewissens dem zustimmen, weil ich mich nicht und meine Fraktion, wir uns nicht zum Bestandteil dieses Netzwerkes machen und ich es guten Gewissens auch nicht verantworten kann, dass in ein/zwei Wochen die nächste böse Überraschung kommt, wo wir wieder eine neue Gefahrenabwägung machen müssen, wieder eine neue Situation bewerten müssen bei dem GAK, weil dieser Strudel, in dem sich leider Gottes dieser Finanzkomplex, nicht der Verein, nicht die Fans, dieser Finanzkomplex GAK befindet, ja offensichtlich nicht mehr zu retten ist. Und ich sage Ihnen eines, wissen Sie, was die Fans denken, offensichtlich wissen das viele Gemeinderäte, einige wissen es offensichtlich nicht, wissen Sie, was die Fans sagen, die Fans sagen, die Funktionäre, die was angestellt haben, sollen dafür zahlen, den Verein fahren wir herunter und dann gründen wir ohne diese Falotten, volkstümlich gesagt. Ich gebe nur das wieder, was sich die Fans denken und dann können wir wieder einen anständigen Sport in dieser Stadt machen und dafür stehe ich auch. Sturm hat es geschafft, sich ordentlich, auch transparent, zu sanieren, ohne sich zu verstecken, es war schwer genug, die Transparenz in den Sturm hineinzubringen, das wissen wir alle, war eine sehr schwere Geburt, der Herr Landtagsabgeordnete außer Dienst Hagenauer weiß es, es hat funktioniert, und die Transparenz schaffen wir beim GAK auch nur, wenn wir da jetzt nicht weiterschauen, den Mantel des Schweigens darüber zu hüllen und irgendwelche Konstrukte zu finden, sondern wenn man auch in dieser Frage endlich der Realität ins Auge schaut und das heißt, dass wir dem heutigen Stück, auch dem Zwangsausgleich nicht zustimmen. Ich danke.

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich möchte nur noch auch den Herrn Gemeinderat aufklären, Amtsmissbrauch ist gesetzlich ausgeschlossen, weil wir uns hier nicht im

Hoheitsbereich befinden, soweit auch gleich eine Vorweginformation, was auch ein Rechtsanwalt wahrscheinlich sehr schnell kundtun wird, aber Behauptungen, Unterstellungen in dieser Form in Richtung Gemeinderat habe ich zumindest hier noch nicht erlebt und da bitte ich, auch drüber dann noch zu debattieren, und zum Offizialdelikt darf der Herr Stadtrat Eisel-Eiselsberg was sagen.

StR. **Eisel-Eiselsberg**: Nur mit meinem laienhaften rechtlichen Zugang. Wenn du behauptest, Herr Gemeinderat, dass du weißt von schuldhaftem Verhalten von Funktionären, du hast auch die Namen genannt Roth, Süchar, Sticher, ich habe es gehört, ich glaube, es haben mehrere Menschen hier im Raum gehört, dann ist das seine Sache. Ich habe das Wissen nicht und ich gehe davon aus, dass die meisten Damen und Herren des Gemeinderates dieses Wissen nicht haben. Und ich gehe weiters davon aus, wenn ich dieses Wissen nicht habe, dass ich niemals und der Gemeinderat niemals ein Offizialdelikt begehen kann. Du hingegen hast offensichtlich dieses Wissen und ich frage mich wirklich ernsthaft, warum hast du nicht gestern, vorgestern, vor Monaten, weil du weißt das ja offensichtlich alles so lange, sondern du willst erst morgen diese Klage einbringen bei der Staatsanwaltschaft, diese Überprüfung einleiten lassen? Wenn jemand, das sehe ich so mit meinem Rechtsverständnis, ein Offizialdelikt begeht, dann bist das du, weil du weißt etwas, was wir offensichtlich nicht wissen und das ist also deine Aufgabe schon längst, und nicht erst, seit du angelobt bist als Gemeinderat, diese Vorgänge aufklären zu lassen (*Applaus ÖVP*).

GR. Mag. **Mariacher**: Sehr geehrte Damen und Herren! Ich möchte die Diskussion wieder auf eine andere Ebene führen. Mir steht es einmal frei, Stadtrat Riedler einmal, und vor allem auch dem Klubobmann Karl-Heinz Herper, einmal zu danken für die Ausarbeitung dieses Zusatzantrages, den wir nach Durchsicht durchaus für unterstützenswürdig und positiv empfunden haben. Es geht bei dem Stück, das uns im Ausschuss vorgelegt wurde, grundsätzlich um zweierlei. Das Erste ist, es gibt einen Zwangsausgleich, der derzeit beim Gericht bearbeitet wird, es gibt einen

eingesetzten Masseverwalter, der entsprechend die budgetäre Situation analysiert hat, entsprechende Vorschläge unterbreitet hat, wie es zu einem Zwangsausgleich positiv kommen kann, also die Wahrscheinlichkeit nach diesem Angebot, das der Masseverwalter gemacht hat, liegt in der Größenordnung zwischen 25 %, dass wir hoffen im oberen Bereich, dass wir sozusagen bedient werden können vom Masseverwalter. Ich habe es heute bei meiner Budgetrede ausgeführt, es ist unser Ziel, sozusagen das Vermögen zu mehren und nicht zu lindern und das ist uns natürlich einmal eine wichtige Sache, diesen Zwangsausgleich auch positiv für die städtische Kassa sozusagen wieder zu regeln. Das Zweite, was natürlich mit diesem rechtlichen Konstrukt verbunden ist, ist die Situation mit dem Trainingszentrum in Weinzödl in Andritz. Hier berufe ich mich auch auf die grundsätzliche Intention, die im Jahr 2002 überhaupt zu dieser Subvention, die dann in 10-Jahres-Tranchen genehmigt worden ist und budgetär auch im Voranschlag 2008 ihre Vorkehrung gefunden hat, dass wirklich damals unter dem Titel GAK, sage ich jetzt einmal, der GAK war damals in der Bundesliga in der ersten Spielklasse in Österreich, ein Traditionsverein der dann auch Meister geworden ist und wie am Hauptplatz die große Meisterfeier gehabt haben, alles ein Riesenhype und damit auch natürlich die entsprechende Unterstützung der Jugendförderung im Sinne von Jugendkader natürlich zu gewährleisten war und damals auch im Gemeinderat diese Unterstützung gefunden hat. Ich habe mich heute für das Sparen eingesetzt und vor allem dafür eingesetzt, keine Schulden zu machen, das heißt aber auch, dass man mit städtischem Vermögen, und hier gibt es Vermögen, das im Sinne von Subventionen einem Verein gegeben worden ist, einem Konstrukt, wo ja allein die Liegenschaft dort, wo dieses Trainingszentrum sich befindet, ja im städtischen Eigentum, genauer gesagt den Grazer Stadtwerken gehört. Also es ist nicht von der Hand zu weisen zu sagen, hoppla, das Geld, das dort eingesetzt wurde ist städtisches Geld im Wesentlichen und wir haben auch die Intention weiterzuverfolgen, dieses Geld auch weiterhin für die Jugendförderung eingesetzt zu sehen. Wenn jetzt hier Investoren auftreten, und das sind ja keine Sponsoren oder Wohltäter, wie man früher gesagt hat, die hier irgendwas der Stadt Graz als Geschenk überreichen möchten, dann frage ich mich auch, ob hier nicht, sage ich auch seitens der Stadtregierung, zusätzliche Gedanken gemacht werden, der Investoren, anstatt jener der Stadt Graz wirklich mit diesem Vermögen pfleglich, vorsorglich und ernsthaft umzugehen. Wir sind im Rahmen des Zwangsausgleichs

natürlich nie davor gefeit, sage ich einmal, gewissen Investoren auch in die Hände zu fallen, ich sage das einmal ganz offen, die natürlich ihr eigenes Geschäft machen wollen, die natürlich die Notlage, in der sich die Stadt Graz befindet, der GAK befindet, natürlich für ihre persönlichen Zwecke, und das sind keine wohltätigen, natürlich ausnützen möchten. Ich erachte es dringend erforderlich, dass dieses Trainingszentrum für die Grazer Jugend erhalten bleiben muss. Ich habe es als, sage ich einmal, durchaus als eine ergänzende Information empfunden, der ich nicht meine Zustimmung geben kann, dass hier sozusagen in Vorabsprachen schon Möglichkeiten in den Raum gestellt worden sind gegenüber dieser Investorengruppe, die sich da jetzt in Diskussion befindet, einen Teil der Lage für andere Zwecke als der Führung eines sportlichen Trainingszentrums zu verwenden. Ich würde daher sagen, konzentrieren wir uns auf das, was 2002 wirklich die Basis, das Ziel, die Zielsetzung für diese Subventionsgebarung war seitens der Stadt Graz, wenn uns das gelingt, dies durch Zusatzantrag und Ergänzungsantrag noch ins Reine zu bringen, dann gewährt es unsere Zustimmung, ansonsten müssen wir dieses Stück ablehnen. Ich danke (*Applaus SPÖ und FPÖ*).

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Mein Vorredner hat der SPÖ gedankt für die Ausarbeitung des Zusatzantrages. Ich möchte zunächst einmal der Finanzdirektion, dem Finanzdirektor und auch dem Rechnungshofdirektor mit den Experten sehr, sehr herzlich danken für die Ausarbeitung des Stücks, das vorliegt, denn das war tatsächlich wochenlange, auch schon in die letzte Gemeinderatsperiode, damit auch unter meinem Vorgänger in der politischen Verantwortung, wochenlange sehr, sehr intensive Arbeit und das Stück, das vorliegt, ist zu einem geringen Teil das, was bis jetzt besprochen wurde. Ich möchte zunächst einmal eines klarlegen dem lieben Gerald Grosz zur Güte, eines ist ja klar, wir sind hier weder ein Gerichtsgremium, noch ein Gerichtssaal, noch sonst irgendwas. Wenn es von den bisherigen Präsidenten irgendeine strafrechtliche Verfehlung gegeben hat, dann wird die untersucht und wir wissen, dass der Staatsanwalt bereits untersucht und es ist völlig unabhängig davon, ob wir diesem Stück, das hier vorliegt, zustimmen oder nicht. Das einmal als Erstes, das Zweite, was ich gerne sagen möchte, der Vertrag, der hier vorliegt oder es ist sehr, sehr ungewiss, ob der Vertrag, der hier zur Diskussion und

zur Abstimmung steht, überhaupt unterschrieben werden kann. Ich möchte das ganz kurz erläutern. Die Verhandlungen, wie gesagt, im Detail von den genannten Personen geführt, waren unter anderem deshalb sehr schwer, weil die Bedingungen, unter denen dieser Vertrag zustande kommt, sich immer wieder gewechselt haben, auch etwa heute noch. Worum geht es? Der GAK ist innerhalb eines Jahres zum zweiten Mal in einem Konkursverfahren, das erste Zwangsausgleichsverfahren hat nicht gefruchtet, konnte nicht zustande kommen, jetzt sind insgesamt Investoren aufgetreten, die wahrscheinlich die Einzigen sind auf der ganzen Welt, die bereit sind, dem GAK in dieser Situation ein Geld zu borgen. Die Investoren aber immer gesagt haben, sie borgen dem GAK ein Geld, aber sie sind nicht bereit, eine Garantie für den Spielbetrieb des GAK zu übernehmen und es gibt derzeit wahrscheinlich niemanden auf der Welt, der den Spielbetrieb des GAK auf Dauer garantiert, sondern die Investoren haben gesagt, sie sind bereit, drei Millionen hier einzugeben, eine Million für das Trainingszentrum kommt dann gleich noch zurück und zwei Millionen für den GAK. Die Aufgabe, unsere Aufgabe aus meiner Sicht ist ganz klar. Wir haben zwei Millionen, ein Drittel ungefähr der Baukosten, also als Subventionen an den GAK gegeben, diese Subvention ist konform und rechtmäßig verwendet worden, das Trainingszentrum steht. Es wurde auch vom Land mit demselben Betrag gefördert, derzeit untersucht meines Wissens der Landesrechnungshof, ob das letzte Drittel tatsächlich vom GAK bezahlt wurde oder nicht, da wird es ein Ergebnis geben. Jedenfalls ist die Subvention von der Stadt insofern korrekt verwendet worden, weil das Trainingszentrum steht. Jetzt ist es, glaube ich, unsere Aufgabe, und das war immer das Ziel der Verhandlung, dass wir sagen, das Trainingszentrum, das wir subventioniert haben, liegt uns am Herzen, tut mir Leid, wahrscheinlich auch für viele GAK-Fans, die es bei Ihnen gibt, uns ist es sehr wichtig, den GAK zu retten, aber noch wichtiger ist es uns, das Trainingszentrum zu retten, das ist das Trainingszentrum für die Grazer Fußballvereine, wenn es nicht der GAK ist, für den Jugendfußball und so weiter zu erhalten. Und das Stück, das Sie hier vor sich haben, nennt die Bedingungen, unter denen die Stadt Graz bereit ist, einen Vertrag mit den Investoren zu unterfertigen und dieses Trainingszentrum zu erhalten. Das ist aus meiner Sicht sehr wichtig. Zum jetzigen Zeitpunkt ist das Ganze sehr unsicher, denn wir haben unter anderem in dem Stück auch drinnen, dass wir zwar einem strukturierten Zwangsausgleich zustimmen, wie damals im Stadtsenat beschlossen, aber dass wir keinesfalls

schlechter gestellt werden wollen wie die anderen Großgläubiger. Das Land verlangt, wie wir heute erfahren haben, eine durchgängige 20-%-Quote, wenn das Land verlangt, verlangen wir das automatisch auch und unter diesen Bedingungen, übrigens auch die Gebietskrankenkasse, ist es sehr, sehr unwahrscheinlich, dass dieser Vertrag, dass der Zwangsausgleich überhaupt zustande kommt. Die Bedingungen in diesem Vertrag sind im Wesentlichen dieselben, die wir dem GAK zugestanden haben, es ist ein niedriger Pachtzins, das Trainingszentrum darf nur für Fußball verwendet werden. Wir haben das Einzige, was wir bei den Investoren geändert haben, das war, dass die Investoren gesagt haben, sie würden gerne auf Platz 1 allenfalls eine Nebenreinrichtung, eine Zusatzeinrichtung zum Trainingssportzentrum errichten, nämlich eine sportmedizinische Einrichtung. Wir haben im Vertrag hier drinnen, dass wir bereits sind, darüber zu sprechen und allenfalls einen Vertrag abzuschließen, mehr ist es nicht. Und jetzt, neben all diesen unwahrscheinlichen Umständen, dass dieser Vertrag überhaupt zustande kommt, hat nun die SPÖ eine weitere Bedingung formuliert, eine weitere Bedingung unter dem Titel, wir wollen den GAK retten und sagen, das Unterbestandverhältnis darf nur abgeschlossen werden, solange der GAK der Mieter ist und wenn der GAK einmal nicht mehr Mieter ist, dann kann dieser Vertrag gekündigt werden. Die Absicht ist uns völlig klar, aber ich vermute und das ist eine Spekulation, ich vermute, dass das gerade die Bedingung ist, dass der GAK nicht gerettet wird. Obwohl es in der Absicht ist und zwar deshalb, weil die Investoren immer eines behauptet haben vom Anfang an, der Rechnungshofdirektor kann es bestätigen, der Finanzdirektor ebenfalls, die Investoren haben immer gesagt, sie sind bereit, die Bedingungen für das Trainingszentrum zu akzeptieren, aber sie sind nicht bereit, eine dauerhafte Garantie für den Spielbetrieb des GAK zu übernehmen.

Zwischenruf GR. Grosz: Endlich kommt die Wahrheit heraus.

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Wir sagen, ich sage das nochmals und diese Philosophie liegt dem Stück zugrunde, wir wollen das Trainingszentrum retten und wenn die

Investoren bereit sind, unter denselben Bedingungen im Wesentlichen wie der GAK dieses Trainingszentrum zu nutzen, dann können sie es unter den genannten Bedingungen durchaus nutzen, das heißt, wenn der GAK tatsächlich in Konkurs gehen sollte, dann steht es frei, für andere Vereine bis hin zu Sturm, es steht frei, dieses Trainingszentrum auch an den steirischen Fußballverband zu vermieten, wir retten damit das Trainingszentrum Es besteht die Gefahr, und ich kann das nur nochmals sagen, wenn wir formulieren, die Investoren dürfen nur den GAK dort spielen lassen, das sie gerade diese Bedingung,...

Zwischenruf GR. Grosz: Ballsport.

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Lieber Gerald Grosz, dann lies das Stück. Der Zusatzantrag von der SPÖ hat mit dem Ballsport insofern nichts zu tun, das steht bei uns auch drinnen, es ist ein bisschen schärfer gefasst, aber der Unterschied ist hauptsächlich der, dass der Zusatzantrag von der SPÖ festhält, dass in dem Moment, wenn der GAK nicht mehr existiert, nicht in der ersten bis dritten Fußballklasse ist in Österreich, dass dann der Vertrag gekündigt wird. Und das ist aus meiner Sicht eben wahrscheinlich genau die Bedingung, die den Zwangsausgleich verhindert. Aus diesem Grunde haben wir uns auch in der Koalition nach gemeinsamer Absprache entschieden zu sagen, wir wollen diesen Zusatzantrag nicht. Derzeit ist es sehr, sehr unwahrscheinlich, dass der Zwangsausgleich überhaupt zustande kommt, dann ist es klar, dass das Superädifikat in der Masse ist, wir andere Möglichkeiten ergreifen müssen, um es für die Stadt zu sichern, das ist das Hauptinteresse. Aus diesem Grund kann ich nur nochmals sagen, dasselbe, was wir auch im Ausschuss, im Finanzausschuss gesagt haben, was uns auch bestätigt wurde vom Rechnungshofdirektor, wir glauben, dass es zur rechten Zeit das richtige Angebot in der ganzen GAK-Geschichte ist, denn die Investoren müssen ab morgen die nächsten 165.000 Euro auf den Tisch legen für den nächsten Monat, sonst ist der Konkurs des GAK morgen perfekt, das heißt, sonst kommt der Zwangsausgleich nicht zustande, das heißt, es ist heute der richtige

Zeitpunkt und wir tun nicht mehr und nicht weniger als zu sagen, unter den Bedingungen, die im Vertrag genannt sind, Verwendungszweck muss Fußball beziehungsweise Ballsport bleiben, es gibt einen Kündigungsverzicht ausschließlich für 15 Jahre und wenn eben der Verwendungszweck ein anderer ist, dann kann selbstverständlich von uns der Vertrag gekündigt werden. Das ist die Situation, ich glaube, dass es für die Stadt insgesamt besser ist, zur rechten Zeit, und heute ist noch die rechte Zeit, zu sagen, unter welchen Bedingungen wir einverstanden sind, dass die Investoren das Trainingszentrum übernehmen und weiterhin dem Fußball zur Verfügung stellen, als wie nichts zu tun und morgen dann letztlich eben auch nicht gehandelt zu haben und damit auch zu keiner Entscheidung gekommen zu sein. Ich bitte aus diesem Grund um die Annahme des Stücks (*Applaus ÖVP und Grüne*)

GRin. **Jahn:** Herr Kollege Grosz. Ich persönlich kann nur für die grüne Fraktion zurückweisen, dass wir sicherlich keine Amigos in den Reihen der ehemaligen GAK-Vorstände und sonstigen Person, die Sie da genannt haben oder auch nicht, haben. Ich persönlich soundso schon gar nicht, weil ich bin Sturm-Fan, insbesondere könnte man vielleicht noch unterstellen, dass ich aus vereinstechischen Gründen irgendwie was Negatives für den GAK will, was definitiv aber in dem Fall nicht der Fall ist. Wir sind diejenigen gewesen, die auf der Landesebene, weil das auch schon mehrere Male gefallen ist, diejenigen waren, die gesagt haben, es braucht eine Landesrechnungshofprüfung, um genau diese Dinge, wie mit Fördergeldern umgegangen worden ist, was da alles dahintersteckt, wie die ganzen Verstrickungen gewesen sind, ob die ganzen Fördergelder überhaupt widmungsgemäß verwendet worden sind, wir sind diejenigen, die das beantragt haben und Gott sei Dank ist der Antrag ja auch einstimmig durchgegangen. Und ich denke mir, das werden die PrüferInnen und später auch nötigenfalls die Gerichte entscheiden, was da wirklich passiert ist, die können das beurteilen, das ist jetzt nicht unsere primäre Aufgabe. Eines ist klar, diese InvestorInnengruppe ist eine sehr schwindlige Angelegenheit und wenn es in dem vorliegenden Stück um die Rettung des GAK ginge, tut es aber nicht, es geht um die Rettung des Trainingszentrums, dann würden Sie eventuell vielleicht Recht haben, aber nur eventuell vielleicht. Wenn wir uns jetzt wirklich um die InvestorInnengruppe kümmern würden, dann könnte man sagen, ok, wenn die Stadt bei 5 % zustimmt im Zuge des Zwangsausgleichs, dann könnte man wirklich sagen, es geht sich noch ein Zwangsausgleich aus und dann wird da noch mehr

vertuscht. Aber das ist nicht das Primäre, das ist nicht der Verhandlungsgegenstand des Stückes, weil hier geht es, auch im Unterschied zu dem, was der Kollege Riedler gesagt hat, um den Erhalt und den Weiterbestand des Trainingszentrums, das ist das, was wir wollen. Der Punkt ist der, natürlich wäre es uns lieber, wenn wir noch die Gelegenheit hätten, mit einem zwar marodigen, aber doch mit dem GAK zu verhandeln, die Möglichkeit haben wir nicht mehr, weil der GAK ist leider pleite und wir können nicht mehr mit ihm verhandeln. Jetzt gibt es diese InvestorInnengruppe, die eben deswegen eine InvestorInnengruppe ist und kein SponsorInnengruppe, weil wir wissen, dass sie halt leider auch andere Interessen haben, als den GAK zu retten, sondern dort auch dieses Grundstück anderweitig und weiter zu nutzen und langfristig zu verwerten, das wissen wir. Und genau deswegen gibt es aus meiner Sicht, aus Sicht der Grünen, einen sehr sinnvollen Unterbestandvertrag. Und ich weiß nicht, ob Sie es alle durchgelesen haben, aber unter Punkt 6 Verwendungszweck steht da drinnen, Unterbestandgabe erfolgt ausschließlich zum Betrieb eines Fußballtrainingszentrums und zur Aufrechterhaltung und Unterstützung des Spielbetriebs eines Grazer Fußballvereines der ersten bis dritten österreichischen Spielklasse. Und dann geht es noch weiter, von wegen Nutzung anderer Sportarten etc. und wir sind zu der Ansicht gekommen, dass diese Formulierung wesentlich sinnvoller ist, als sich nur auf den GAK zu beziehen, weil wir tatsächlich nicht wissen, was in den nächsten Tagen und Wochen mit dem GAK passiert, ob und wie er weiterbestehen wird und da ist unsere Einschätzung, dass diese allgemeine Formulierung sinnvoller ist zur Erhaltung des Trainingszentrums und zum eigenen Nutzungszweck als das, was der Vorschlag der SPÖ ist. Ich weiß, Wolfgang Riedler, ihr seht das anders, das ist vollkommen legitim, aber du musst halt auch akzeptieren, wenn wir es anders sehen, so ist es. Ja, so ist es, ihr habt eine andere Meinung als wir.

Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: Wozu brauchen wir die Investoren?

GRin. **Jahn:** Weil es leider nicht so ist, dass wir aktuellerweise die BesitzerInnen des Trainingszentrums sind, das ist das Problem.

Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: Das stimmt nicht.

GRin. **Jahn:** Wenn wir jetzt schon die BesitzerInnen wären, dann wäre das anders.

Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: Das ist anders. Ich fasse es nicht.

GRin. **Jahn:** Wir sind nicht die BesitzerInnen, leider Gottes, ich würde mir wünschen, es wäre anders. Zur Frage, sollen wir künftig dieses Trainingszentrum selber betreiben, das ist durchaus eine Überlegung, die man anstellen kann und wir müssen jetzt einmal abwarten, ob der Zwangsausgleich zustande kommt, ja oder nein. Wir müssen schauen, was in einem etwaigen Konkursfall ist und natürlich kann dann die Übernahme oder der Kauf dieses Trainingszentrums eine Option sein. Aber wir glauben, dass es nicht sinnvoll ist, da irgendwelche Präjudize jetzt zum gegebenen Zeitpunkt zu schaffen. Es tut mir leid, wenn das so eine Aufregung für euch ist, ich kann nur erklären, was unsere Einschätzung ist. Aus den genannten Gründen und auch aus den Details, die der Kollege Rüschi ohnehin jetzt schon gehalten hat, stimmen wir den Zusatzanträgen in der Form, wie sie jetzt vorliegen, nicht zu und wir gehen davon aus, dass der Beschluss, den wir fassen, die beste Lösung für die Rettung des Trainingszentrums ist und das ist ein Unterschied, ob es um die Rettung des GAK ist, das ist aber nicht Gegenstand dieses Gemeinderatsstückes und ich glaube, da liegt echt eine Verwechslung vor.

StR. Mag. Dr. **Riedler**: Also es passiert selten, dass mir die Spucke völlig weg bleibt und ich nach Worten ringen muss, ich bin fassungslos und zwar ich bin sehr fassungslos über den Gerhard Rüschi und seine Ausführungen gewesen und dann über die Christina Jahn. Christina, du erzählst hier Dinge, die schlicht und einfach nicht stimmen und die bei einem genauen Aktenstudium für jeden und insbesondere für dich, weil ich dich als intelligente Frau kenne, nachvollziehbar wären. Also um es einmal ganz deutlich zu sagen, das Trainingszentrum braucht keine Rettung, weil es nicht gefährdet ist, niemand gefährdet im Moment das Trainingszentrum (*Applaus SPÖ*), sondern es ist vielmehr so, dass wir einen Vertrag haben, bei dem auch unser Rechtsanwalt mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit davon ausgeht, dass diese Vertragsbestimmung hält, dass im Konkursfall, das steht in unserem Vertrag drinnen, schau es dir an bitte, Christina,...

Zwischenruf GRin. Jahn: Ich schätze es anders ein.

StR. Dr. **Riedler**: Nein, offenbar nicht, anders als der Dr. Reckenzaun, der uns vertritt, anders als die Rechtsmeinung insgesamt ist. Es gibt die Vertragsbestimmung, bleiben wir einmal dabei, es gibt in unserem Vertrag die Bestimmung, dass im Konkursfall das Trainingszentrum an uns fällt, das ist so. Für den Fall, dass das nicht stimmen sollte...

Zwischenruf StR. Dipl.-Ing. Dr. Rüschi: Das stimmt nicht.

StR. Dr. **Riedler**: Es stimmt, jetzt hört einmal zu, das steht drinnen, und wir können ja dann den Herrn Magistratsdirektor fragen, ob es stimmt oder nicht, es stimmt, es steht drinnen, ich kenne den Vertrag. Das Zweite, für den Fall, schlimmster Fall, dass

wir im Konkursverfahren vom Masseverwalter das bestritten bekommen und der dann sagt, nein, das ist nicht so, dann würde erstens, jeder mit uns, der es erwerben würde das Trainingszentrum, also das Superädifikat, mit uns einen Vertrag abschließen müssen, den wir bestimmen können. Zweitens, wir hätten ein Eintrittsrecht und könnten, und jetzt heißt es, ungefähr um 600.000 Euro, das Trainingszentrum erwerben. 600.000 Euro und das ist es auf alle Fälle und mehr wert, weil das bedeuten würde, dass wir nicht einmal das ablösen, was das Land eingesteckt hat, das ist im Moment der Stand der Dinge. Aber Christina Jahn, locker, wir sind anderer Meinung, sagt sie, bedeutet...

Zwischenruf GRin. Jahn: Das ist mein gutes Recht.

StR. Mag. **Riedler**: Freilich ist das dein Recht, nur trotzdem ist es nicht wahr, ist deine Meinung falsch und zwar nachweisbar, ist sie nachweisbar deshalb, weil das bedeuten würde, wenn wir dir folgen, dass wir einer Investorengruppe, die du kennst, Christina, kennst du Investorengruppe, nur weil ich sie nicht kenne, nein, ok, du kennst die Investorengruppe nicht, einer uns unbekanntem Investorengruppe,...

Zwischenruf GR. Mag. Korschelt: InvestorInnengruppe.

StR. Dr. **Riedler**: ...das Trainingszentrum übergeben, das wäre die Rettung des Trainingszentrums? Nein, das gehört denen und die investieren zumindest zwei Millionen in den GAK. Diese zwei Millionen wollen sie verdienen, weil sie sind Investoren, wie du richtig gesagt hast und nicht Sponsoren, du hast das selber betont, die wollen sie verdienen mit städtischem Vermögen und wir sind uns zu gut, auch nur zu verlangen, dass für die Zeit, in der der GAK existiert, diese

Investorengruppe, wir kennen sie auch nicht, das Trainingszentrum bekommt, wenn es den GAK nicht mehr gibt, für den das Trainingszentrum angeschafft wurde, dann sollen sie es zurückgeben an die Stadt Graz. Und bis jetzt habe ich die Grünen immer in Erinnerung gehabt, dass eine Gruppe von mehreren in diesem Haus, die der Meinung war, das nicht Privat, sondern die Stadt, die öffentliche Hand solche Dinge führen soll. So wart es doch bis jetzt und auf einmal, ich habe heute schon einmal gesagt Neoliberalismus, das ist Neoliberalismus pur. Ihr spielt einer Gruppe, die ihr nicht kennt, in die Hände und setzt dafür städtisches Vermögen ein für 15 Jahre. Die Offenheit, mir der hier allerdings auch bekannt wurde, auch vom Herrn Stadtrat, dass es gar nicht um den GAK geht, meinetwegen kann die Meinungen, wir wollen den GAK retten oder nicht, geht nicht um den GAK, es geht nicht um die Rettung des GAK, aber dieses Bild hat der Herr Bürgermeister bis jetzt in der Öffentlichkeit vermittelt. Wenn ihr heute nicht zustimmt, dann geht es um den GAK, dann geht es ihm an den Kragen, das war doch gerade vorhin noch die Argumentation. Auf einmal ist das nicht mehr wichtig, ist nicht mehr das wichtigste Thema nur das zweit/dritt/viertwichtigste vielleicht, wenn ich es richtig verstanden habe. Dann hört man, es geht um den Platz 1. Ja was soll mit dem Platz 1 passieren, der Platz 1 ist der einzige, der für Meisterschaftsspiele zertifiziert ist, der einzige im GAK-Trainingszentrum und der soll verbaut werden? Da sind die Grünen dafür, da ist die ÖVP dafür, von privaten Investoren. Natürlich ich weiß schon, wir haben ja den Vertrag noch gar nicht abgeschlossen und es wird mit der gleichen Lässigkeit und Nonchalance von Schwarz/Grün hier beschlossen werden, wenn es um städtisches Vermögen geht. Da geht es nicht mehr um die Rettung des GAK, es geht nicht mehr um die Rettung des Trainingsplatzes, des wichtigsten, es geht auch nicht mehr ums Trainingszentrum, sondern es geht um eine Interessentengruppe, die wir nicht kennen und die sagen, ja wir wollen den Platz haben, aber ob wir den GAK retten, das können wir euch nicht versprechen, auch nicht für ein Jahr, nicht für ein halbes Jahr, nicht für 15 Jahre, und zumindest 15 Jahre steht im Stück drinnen, die Investoren selber sagen allerdings, sie wollen es für länger haben, noch länger haben, vielleicht stimmen wir da auch locker drüber, ist auch egal, ist nur eine Meinungssache, Christina, ist völlig egal, kann jeder von uns eine andere Meinung haben. Man kann natürlich die Meinung haben, es ist völlig egal und die werden dann schon einen anderen Fußballverein reinlassen, wir haben nichts mehr zu reden, wir haben nichts mehr mitzubestimmen dabei, beim städtischen Vermögen,

aber die werden es schon gut machen, die Privaten, die wir alle nicht kennen und die ein bisschen ein Geld dafür hergeben, das sie wieder verdienen wollen, das ist der Standpunkt, den ihr hier vertretet, völlig absurderweise und nicht nachvollziehbar. Und wenn der Finanzstadtrat, der eigentlich der Hüter des städtischen Vermögens sein sollte, der Hüter des städtischen Vermögens und wenn du die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteidigt, ja selbstverständlich, die brauchst du gar nicht zu verteidigen, ich weiß, dass der Finanzdirektor hier hervorragend gearbeitet hat, aber da geht es nur um zwei Punkte, nicht als Erstes meinetwegen den GAK, das ist der zweite oder dritte Punkt, nehmen wir ihn also vor, es geht darum, ob der GAK überleben kann, deswegen müssen wir heute entscheiden und nicht in einer Woche und es geht darum, ob wir dieses Trainingszentrum weiter betreiben als Trainingszentrum. Wenn es nicht um den GAK geht, warum müssen wir es heute entscheiden, kannst du mir das erklären, weil dann könnten wir eine Ausschreibung machen, dann könnten wir zehn verschiedene Betreiber suchen, die das für uns machen. Wenn es nicht um den GAK geht, wie du behauptet hast, da müssen wir das heute nicht entscheiden, schlicht und einfach, sondern da suchen wir jetzt den besten, interessantesten, begabtesten Betreiber (*Applaus SPÖ*), wenn man schon der Meinung, die ich nicht teile, dem Stadtrechnungshofdirektor folgt, dass die Stadt das nicht machen soll, sondern dass das ein anderer professioneller Betreiber machen kann. Also, die Art und Weise, wie hier mit städtischem Vermögen umgegangen wird, spottet jeder Beschreibung und ich bin mir nicht ganz sicher, ob es überhaupt möglich ist, einen Beschluss zu fassen über einen Vertragsabschluss, bei dem dem Gemeinderat nachhaltig verweigert wird zu erklären, um welchen Vertragspartner es geht. Ja kann denn das wahr sein, was ist das für ein Gemeinderat, der sich das bieten lässt, frage ich euch alle (*Applaus SPÖ*). Wir, also die Christina hat so vorhin getan, vielleicht weiß sie es, wer es ist, wir wissen nicht, wer die Partner sind, wir fassen aber einen Beschluss, dass wir mit diesen uns nicht bekannten Partnern einen Vertrag abschließen, das ist ungeheuerlich, meine Damen und Herren. Und ich kann nur sagen, eigentlich habe ich mir gedacht, das Stück wird keine große Schwierigkeiten machen, es war ja auch so, das ist ja auch ganz interessant. Wir haben ja verhandelt, es ist ja nicht so, dass wir nicht vorher verhandelt haben, es ist nicht so, dass wir es einfach auf den Tisch geknallt haben, wir haben ja mit allen Fraktionen geredet und die ÖVP hat gesagt, ja, das können wir uns vorstellen, dem stimmen wir zu, wenn ihr die zwei Punkte ändert, so war es,

Peter und auf einmal könnt ihr euch an alles nicht erinnern, ist euch das völlig egal, es kommen die wildesten Argumentationen, die für einen einigermaßen logisch denkenden Menschen oder auch für einen juristisch denkenden Menschen alle nicht nachvollziehbar sind. Das ist ein Sündenfall, den sich Grün/Schwarz hier heute leistet (*Applaus SPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Es hilft gar nichts, wenn man da immer lauter wird und immer lauter wird, bis man sich vielleicht auch einmal stimmlich überschlägt, es geht um eine Problematik, die wir in unserer Gesamtverantwortung zu lösen haben. Es gibt jetzt bei diesen Wortmeldungen Unterstellungen und Vorwürfe, die man nur auf das Schärfste zurückweisen kann. Die, die mir wirklich Leid tun im Falle eines Untergangs des GAK, sind die Kinder und die Jugendlichen, die von uns dort...

Zwischenruf GR. Grosz: Um die schert ihr euch eh nicht.

Bgm. Mag. **Nagl**: Jetzt lasst mich einmal ausreden, ich habe zugehört, jetzt bitte ich auch, meine Damen und Herren, dass Sie mir zuhören. Die Kinder und Jugendlichen tun mir Leid, weil die müsste man dann in irgendeiner Form auch wieder auffangen. Es täte mir auch Leid für alle ehrlichen Fans, die, wie auch immer wieder gesagt worden ist, mit jenen Entscheidungen, die beim GAK oder auch bei Sturm oder vielen anderen Vereinen gefallen sind und die den Untergang oder den beinahe Untergang von solchen Vereinen herbeileiten, damit wollen wir auch gar nichts zu tun haben, das sollen diejenigen Herrschaften, die ihre Gelder investieren...

Zwischenruf unverständlich.

Bgm. Mag. **Nagl**: Noch einmal, du hast mir vorhin gesagt, dass dich der Herr Fischl angerufen hat und gesagt hat, unbedingt dagegen sein. Das ist das, was ich von dir gehört habe, das heißt, der Herr Fischl hat seine Interessen und will das umsetzen, was er die ganze Zeit schon gesagt hat, der GAK soll in Konkurs gehen und dann gründet er einen neuen, das ist eine Möglichkeit (*Applaus ÖVP und Grüne*). Aber jetzt sage ich auch etwas. Es haben sich Menschen gefunden, die einen Sprecher nominiert haben und eine Gesellschaft in Gründung ist, es ist Ralf Schilcher, der sich ja zusammengesetzt hat mit uns, Ralf Schilcher, das ist auch ein Mann, der im Kulturbereich mit dir noch sehr viel zu tun haben wird und der sich wahrscheinlich freuen...

Zwischenruf unverständlich.

Bgm. Mag. **Nagl**: Moment, Ralf Schilcher hat mit uns immer verhandelt, er hat sich auch öffentlich zu Wort gemeldet, war gar nie ein Thema. So, noch einmal, es ist eine Gesellschaft in Gründung, es sind Investoren, ich kenne sie auch noch nicht alle, noch einmal, ist ja auch nicht notwendig, weil sie werden unterschreiben müssen an dem Tag, wo wir überhaupt zu einer Unterschrift kommen. Ich verstehe ja jetzt die große Aufregung, nachdem heute im ORF schon rauf- und runtergeht, dass auf Grund der Aussagen vom Herrn Landesrat Manfred Wegscheider, der für Sport zuständig ist, quasi, und so wird es hier genannt, keine Sonderkonditionen für den GAK im neuerlichen Zwangsausgleichsverfahren, so Wegscheider am Dienstag, der Verein möchte ja, dass Großgläubiger, wie etwa das Land, nicht wie ursprünglich vereinbart 20 % ausbezahlt bekommen, sondern nur mit einer Quote von 5 % abgespeist werden, eine Forderung, der das Land sicher nicht zustimmen werde, so Wegscheider. Diese Entscheidung will der GAK nicht akzeptieren, es ist einem Todesstoß gleichzusetzen und, und, und. Ich sage jetzt einmal etwas ganz Wichtiges, es geht uns, und der Herr Masseverwalter hat uns das erklärt und das ist auch bitte, lieber Wolfgang Riedler, nachzufragen bei unseren beiden Herren, die verhandelt haben. Wir tun ja gerade hier so, als ob unser Finanzdirektor und unser

Stadtrechnungshofdirektor und unsere Anwälte uns ein Stück vorgelegt haben, das nicht gut verhandelt wäre, das sage ich...

Zwischenruf GR. Grosz: Mit wem verhandelt, wir können nicht mit einem Phantom verhandeln.

Bgm. Mag. **Nagl**: Noch einmal, mit dem Ralf Schilcher und allen Anwälten und alles was sie aufgeboren haben. Noch einmal, er vertritt diese Gruppe. Ich kenne Ralf Schilcher und er hat ein Verhandlungsmandat, das ist das eine. Jetzt ist mir aber was anderes wichtig, was hat uns der Herr Masseverwalter gesagt, der Herr Masseverwalter hat uns ganz einfach mitgeteilt, dass er bereits die Kündigung, die wir eingereicht haben, schon bekämpft. Das heißt aber auch, dass wir unter Umständen in einem jahrelangen Rechtsstreit nicht zu unserem Trainingszentrum und zu dessen Nutzung kommen und zwar deswegen nicht und da bin ich jetzt schon auch sauer. Und jetzt geht es mir darum,...

Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: Quatsch.

Bgm. Mag. **Nagl**: Nein, das ist nicht Quatsch. Der Herr Masseverwalter hat es bereits getan, du kannst gerne rückfragen und dann wirst du das von jenen Persönlichkeiten erfahren, die für uns hier, glaube ich, ein gutes Stück vorbereitet haben.

Zwischenruf GR. Grosz: Ist der Herr Roth dabei?

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich möchte einmal ausreden, wenn es leicht möglich wäre, um das zu erklären. Das heißt, es schaut folgendermaßen aus, wir können unter Umständen damit rechnen, dass wir in einem Konkursfall über längere Zeit auch nicht über dieses Trainingszentrum verfügen werden und wenn das deiner Meinung nach keinesfalls der Fall ist,...

Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: Was sagt unser Anwalt Dr. Reckenzaun dazu?

Bgm. Mag. **Nagl**: Noch einmal, unser Anwalt war bei dieser Lösung jetzt dabei und jetzt kommt ein ganz ein wesentlicher Punkt, wenn das stimmt, Wolfgang Riedler, was du in deiner Presseaussendung nach draußen lassen hast, dass es der SPÖ und dir wirklich darum geht, auch den Traditionsverein GAK zu retten, dann muss man wissen, dass die einzige Rettung dieses Traditionsvereines über diese Investorengruppe gehen wird und über sonst niemanden. Wenn diese Investorengruppe jetzt eine Bedingung hineinbekommt, wo sie uns vorher, und nicht nur uns, sondern allen, die verhandelt haben, gesagt haben, unter diesen Bedingungen werden wir das nicht tun können...

Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: Dann ist das keine Rettung für den GAK.

Bgm. Mag. **Nagl**: Dann haben wir ja Kündigungsmöglichkeiten, Ausstiegsmöglichkeiten und all das, was ihr hineinschreiben wolltet in einem Punkt, war ja eh schon drinnen. Wir haben Ausstiegsklauseln, die schon schwer genug sind. Wenn du den Traditionsverein GAK retten willst, wird das nur über dieses Geld einer Investorengruppe führen und das ist so wichtig (*Applaus ÖVP*). Es wird nur über den

Weg gehen. Ich weiß nicht, wer da alles dabei ist, ich weiß es nicht. Deine Unterstellungen, die du gemacht hast, musst du eh selbst auch verantworten. Ich unterstelle einmal prinzipiell niemandem etwas, bevor nicht irgendwo ein Gericht in Österreich auch irgendjemanden verurteilt hätte. Mir gefällt die Praxis im Fußball auch schon lange nicht mehr, aber mir geht es um den Jugendfußball, mir ginge es auch darum, einen Verein, der über 100 Jahre funktioniert hat und viel geleistet hat, jetzt auch nicht in ein Eck zu stellen, wo man sagt, um Gottes Willen, alles kriminell. Dort wird tolle Arbeit geleistet von vielen Menschen und weil wenige etwas verursacht haben, womit wir jetzt zu kämpfen haben, möchte ich es trotzdem noch schaffen und eines ist klar, diese Investoren haben uns etwas gesagt. Dieses Geld, dass sie jetzt investieren, werden sie nur mit Fußball alleine, wird sich das niemals für sie rechnen und deswegen haben sie gesagt, wir würden gerne im Sinne der wirtschaftlichen Nutzung, die dort zulässig ist, über die Widmung und die ist ja eh sehr eingeschränkt, weil es ist in Wahrheit eine Sportnutzung ist, wo du vielleicht mit einem Gesundheitszentrum oder sonst was noch zusätzlich ein Geld hereinbringen kannst, sehen sie eine Chance drinnen. Wenn wir das zulassen, und noch einmal und jetzt kommt ein wichtiger Punkt, ohne unsere Zustimmung kannst du dort weder was bauen noch was tun, das ist abgesichert auch durch diesen Vertrag, niemand kann dort etwas bauen. Wir haben gesagt, sie kriegen einen unbefristeten Vertrag, noch einmal, du kannst dort Fitness, Wellness, Gesundheit in diesem Rahmen mitnutzen.

Zwischenrufe GR. Grosz: Wir verlangen Wahrheit.

Bgm. Mag. **Nagl**: Noch einmal, es steht ja alles in einem Stück bitte und in dem Stück steht drinnen, dass das maximal auf einem Platz möglich ist und alle übrigen Plätze dem Trainingszentrum weiter gehören sollen. Es gibt eine schöne Ausstiegsklausel und ich weiß eh, dass du lachst, weil du nur daran interessiert bist, dass es da einen großen Wirbel gibt, ich bin dran interessiert, dass es zum Schluss eine Lösung gibt, wo es einen GAK gibt und wo das Trainingszentrum Kindern, die beim GAK spielen, auch in Zukunft ermöglicht wird (*Applaus ÖVP*), einen

Garantiefortbestand setzt uns im Moment niemand. Wir können uns jetzt entscheiden, wollen wir dem Investor eine Bedingung hineinverknüpfen, mit der er nicht mehr dabei sein wird, dann ist das das endgültige Aus für den GAK aus meiner Sicht, weil ich bislang sonst niemanden gefunden habe, das hat Kollege Rüscher gesagt, er hat niemanden gefunden und wir auch nicht. Noch einmal, es reicht mir, wenn ein Grazer Unternehmer namens Ralf Schilcher hier für eine Gruppe spricht, die einen Vertrag mit uns abschließen will und an diesen Vertrag sind Bedingungen geknüpft, die aus meiner Sicht gut verhandelt worden sind, wenn wir das tun, was du, Wolfgang Riedler, vorschlägst, dann wird es keinen Traditionsverein GAK mehr geben...

Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: Im Gegenteil.

Bgm. Mag. **Nagl**: Das werden wir alles dann noch sehen, aber ich glaube, wir werden es nicht sehen. Wir verschenken überhaupt nichts, weil das Grundstück gehört den Grazer Stadtwerken, wir zahlen dort weiter und verschenkt wird gar nichts, weil es gibt genügend Ausstiegsklauseln jetzt bitte. Es ist unglaublich, was du hineininterpretierst, ich weiß, dass du dich drüber ärgerst. Es ist nicht 15 Jahre weg, es ist ein erster Schritt und wenn diese Investoren...

Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler unverständlich.

Bgm. Mag. **Nagl**: Entschuldigung, es gibt eine Ausstiegsmöglichkeit, eine vorzeitige Kündigungsklausel, ich glaube im Punkt 10, dass wenn das nicht den Jugendlichen und dem Sport zur Verfügung gestellt wird, dann können wir vorzeitig aussteigen.

Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler: Und die kriegen außerdem noch ein Zentrum dort.

Bgm. Mag. **Nagl**: Also, von was redest du jetzt, das ist nicht wahr. Also es ist ein erster Schritt und in einem...

Zwischenruf StR. Mag. Dr. Riedler unverständlich.

Bgm. Mag. **Nagl**: Herr Stadtrat, ich erteile dir einen Ordnungsruf, weil es hat jeder hier das Anrecht drauf. Nein, weil er mich nicht ausreden lässt und es ist irgendwann einmal genug, auch mir (*Applaus ÖVP*). Was ist denn das für ein Stil da herinnen? Ich bin niemandem ins Wort gefallen und das erwarte ich mir jetzt irgendwann auch einmal und ich werde jetzt einmal fertigreden und dann kann man ja gerne weiter diskutieren, aber der Stil ist ja eine Katastrophe. Das wäre ein erster Schritt, wenn ein Investor jetzt der Meinung ist, er schafft dort zum Beispiel ein sportmedizinisches Zentrum, dann muss er uns erstens wieder fragen, zweitens einmal können wir dann mit ihm gemeinderatspflichtig drüber diskutieren, über wie viele Jahre das geht und wenn diese Investoren jetzt sagen, mit den Bedingungen, die vom Land kommen, mit den Bedingungen, die wir jetzt auch gegen ihren Willen da neu hinein- und festgeschrieben haben, weil unsere Experten es uns so auch empfohlen haben, dann brauchen wir nicht eine Bedingung, die das verunmöglicht, was die Herrschaften vorhaben. Sie werden sonst zurücklegen, der GAK ist nicht gerettet, dieses Trainingszentrum ist in der Konkursmasse, ist auch ein Weg, das werden wir in irgendeiner Form dann auch wieder zurückbekommen. Aber die Rettung des GAK, was ihr ja vordergründig auch auf eure Aussendung jetzt geschrieben habt, ist aus meiner Sicht dann nicht mehr möglich, weil es sonst keinen Rettungsanker mehr gibt, das ist der einzige und letzte und jetzt darf sich bitte auch jeder gerne zu Wort melden, danke, dass es jetzt geglückt ist (*Applaus ÖVP und Grüne*).

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Ich möchte gerne zunächst klären über die wilde Aufregung, die Investoren seien nicht bekannt. Zunächst einmal der Hinweis, dass uns das durchaus stört, aber so wie das dargestellt wird wieder einmal vom lieben Herrn Gerald Grosz, nämlich als wäre das irgendein Netzwerk, irgendeine Amigo-truppe, was auch immer, muss man schon einmal festhalten, es ist eine rechtlich ganz klare, saubere Lösung, nämlich, lieber Gerald Grosz, es gibt Treugeber, das sind die Investoren, der Sprecher dieser Investoren ist der Herr Rudolf Schilcher und es gibt einen Treuhänder.

Zwischenruf GRin. Meißlitzer. Der Herr Bürgermeister hat gesagt, Ralf.

Dr. **Rüsch**: Auf seinem Briefpapier steht Rudolf. Ich habe gesagt, was auf dem Briefpapier steht. Ich nehme an, das wird die Möglichkeit sein, darf ich das weiter ausführen? (*Bürgermeister Mag. Nagl läutet mit der Ordnungsglocke*). Treuhänder dieser Investorengruppe ist der Rechtsanwalt Dr. Cortoletzis, das ist eine ganz übliche Konstruktion im Geschäftsleben, lieber Ralf Grosz. Das ist ein Treuhänder von der Gruppe, der von der Gruppe bestellt wurde. Ist es damit einmal geklärt?

Zwischenruf GR. Grosz: Ich bin kein Investor.

Dr. **Rüsch**: Gut. Das Zweite ist das, was mich eigentlich schon ein bisschen jetzt überrascht und was mich eigentlich auch ein bisschen ärgert, wenn ich das so sagen darf, das ist die Vorgangsweise der SPÖ. Liebe Kollegen von der SPÖ, im Finanzausschuss...

Zwischenruf GR. Herper: Wieso ärgerst du dich?

Dr. **Rüsch**: Manchmal ärgere auch ich mich, lieber Karl-Heinz, selten. Im Finanzausschuss legt die SPÖ einen Zusatzantrag vor, was heißt das? Die SPÖ, gehe ich einmal davon aus, ist mit dem Stück einverstanden, es ist kein Abänderungsantrag, sondern ein Zusatzantrag. So steht es hier oben. Jetzt schließen wir einmal daraus, wenn die SPÖ einen Zusatzantrag stellt, dass sie dem Stück zustimmt und ich bin ich auch darauf vorbereitet gewesen, der SPÖ zu sagen, liebe Leute, das Einzige was euch unterscheidet von uns ist nicht, dass nicht alle Investoren bekannt sind, dann darfst du dem Antrag auch nicht zustimmen, aber es ist ein Zusatzantrag, das Einzige, das uns unterscheidet das ist, dass ihr in dem Zusatzantrag eine Bedingung formuliert habt, wo ihr sagt, die ist für den GAK und wir sagen, wir glauben, das ist genau das Gegenteil, das ist gegen den GAK. Sonst unterscheidet uns gar nichts, wenn das ein Zusatzantrag ist. Jetzt erkundige ich mich hier bei der Protokollführung, bei der Schriftführung, darf ich den Antrag sehen, jetzt ist es plötzlich von der SPÖ, Abänderungsantrag. Ich würde gerne wissen, welche Bestimmungen im Vertrag in dem Stück durch diesen Abänderungsantrag verändert werden. Das ist Vernebelungstaktik, liebe Leute.

Zwischenruf GR. Grosz: Die Einzigen, die vernebelt seid, seid ihr.

Dr. **Rüsch**: Im Finanzausschuss einen Zusatzantrag zu stellen, wir diskutieren darüber und stimmen darüber ab und jetzt ist derselbe Text offensichtlich plötzlich ein Abänderungsantrag. Zusätzlich kommt dazu, ich wollte nachvollziehen, welche Bestimmung überhaupt geändert wird. Liebe Leute, ich kann das nicht und zwar deshalb, weil hier im folgende Punkt ist der Bestandsvertrag abzuändern. Punkt x, den gibt es im Bestandsvertrag nicht. Anstelle von Punkt d) bitte was ist der Punkt d), kann mir jemand den Punkt d), zeigen, das ist tatsächlich, das muss ich jetzt aus

formalen Gründen sagen, eine derartige Vernebelungstaktik, die ihr da aufführt. Ich habe nachgesehen, das ist schon eure Aufgabe, Entschuldigung, wenn ihr kurz vor Beschlussfassung, vor der Bearbeitung im Gemeinderat einen neuen Antrag stellt, dann ist das eure Aufgabe, das ganz klarzumachen, was soll sich ändern und wie soll sich das ändern. Ich würde bitten, dass man zunächst überhaupt klärt, denn ich kann nur nochmals sagen, ich bin davon ausgegangen, dass die SPÖ ebenfalls für den Antrag ist, ausgenommen eben die Frage, ob der GAK unmittelbar als Kündigungsgrund gelten soll oder nicht (*Applaus ÖVP*).

GR. **Herper:** Herr Bürgermeister! Also, lieber Gerhard, wir haben doch immer wieder den Gebrauch, den öffentlichen und auch hier in diesem Haus den Gebrauch von Vernunft forcieren wir und unterstützen wird. Bei dir als Alemannen, alemannischen Geist mit Nüchternheit kann ich das immer appellieren. Wir sind davon ausgegangen, dass wir einen Zusatzantrag stellen, weil das in der Intention lag, dieses Stückes, um einfach das Stück konkreter zu machen, genauer zu machen und auch im Interesse der Stadt und vor allem im Interesse des GAK zu handeln und vor allem auch der Zukunft des GAK. Wir haben Vorverhandlungen geführt, wir haben die wichtigsten Beamten in den Klub eingeladen, wir haben mit allen Fraktionen Vorverhandlungen, politische geführt und sind davon ausgegangen, dass es durch Vorgespräche möglich sein wird, dem Gebrauch der Vernunft, nämlich durch Ergänzungen dieses Zusatzantrages einem Zitat von der Christina, einem schwachen und schwindligen Stück doch etwas Gehalt zu geben, davon sind wir ausgegangen. Das hast du behauptet.

Zwischenruf GRin. Jahn: Ich habe gesagt, das ist die beste Variante.

GR. **Herper:** Ich habe das so verstanden, dann nehme ich das wieder zurück. Wir haben den Zusatzantrag gestellt in der Hoffnung, wir werden zu einer gemeinsamen Lösung kommen, weil wir sind ja nicht weit auseinander gewesen, Gerhard. Es hat

uns dann gewundert, dass ihr dann nach einer Beratung der Koalitionsparteien zur Ansicht gekommen seid, da könnt ihr nicht mitgehen, das ist nicht möglich. Wir haben sehr konkret, sehr kompromissbereit die Punkte angeführt im Zusatzantrag und sind mit Ausnahme der Punkte 1 und 4 strikt abgelehnt worden, ohne viel Erklärungen und Behauptungen, es geht einfach nicht und ihr seid nicht der Ansicht. Wenn jemand vernebelt, dann seid es ihr, weil wir haben uns dann zum Anlass genommen, diese Anträge noch einmal als Abänderungsantrag einzubringen, um dem Stück die Chance zu geben und auch um Mitgliedern des Gemeinderates die Chance zu geben, in einer gewissen Nachdenkminute und Nachdenkstunde sich doch zu entschließen, dieser Änderung zuzustimmen. Wenn ich jetzt den Ausführungen des Bürgermeisters folge, deinen Ausführungen folge, Christina, dann muss ich wirklich warnen davor, sollte der Abänderungsantrag von unserer Seite, der sehr konkret sich um die Sicherung des GAK, der sehr konkret auch alle Forderungen miteinbezieht, die einfach notwendig sind, eine Ablehnung findet, muss ich jede Gemeinderätin, jeden Gemeinderat warnen, einer solchen wirklich schwindligen Angelegenheit die Zustimmung zu geben. Denn niemand kennt mit den jetzigen Ausführungen vielleicht namentlich jetzt eine Person genannt, wer ist diese Investorengruppe, wer ist diese Gesellschaft, welchen Gesellschaftszweck hat sich diese Gesellschaft gegeben, existiert dieser Verein, existiert er nicht, wer steckt dahinter? Ich warne, weil ja Gemeinderätinnen und Gemeinderäte doch einen Eid abgelegt haben, sich auf eine solchen Vereinsvereinbarung oder Geschäftsvereinbarung als Gemeinderäte einzulassen. Und, Gerhard, weil du anführst, du findest den Punkt d) bei der...

Zwischenruf StR. Dipl.-Ing. Dr. Rüscher: Habe ich inzwischen gefunden.

GR. **Herper:** Hast du inzwischen gefunden, danke das ist der Punkt 10), vorzeitige Aufkündigung, wenn du weiter gelesen hättest auf Seite 7, hättest du auch diese Ausführung gefunden. Die Sozialdemokratie ersucht noch einmal die grüne Fraktion, ihr kritisches Potential noch einmal zu aktivieren und nachzudenken. Auch wenn es vergeblich ist, oder zumindest die Abstimmung freizugeben. Wenn es um konkrete

Vorschläge und um die wirkliche Rettung, Christina, des GAK geht und um eine Hilfestellung, sind wir jederzeit bereit. Die sozialdemokratische Fraktion wird wegen dieser nebulösen Vereinbarung, die da angekündigt ist, mit einer Gesellschaft, die niemand kennt, mit einer Gesellschaft, die sich nicht konstituiert hat, deren Gesellschaftsweg nicht bekannt ist, mit einer Investorengruppe, die unbekannt ist, werden wir aus diesem Grunde, wenn der Beschluss heute durchgehen sollte im Gemeinderat, auf jeden Fall den Stadtrechnungshof morgen beauftragen zu prüfen, welcher Schaden der Stadt zugefügt werden könnte und ob überhaupt rechtlich eine solche Vertragsvereinbarung überhaupt rechtlich möglich erscheint. Das werden wir morgen beantragen und morgen einbringen. In diesem Sinne ersuche ich euch noch einmal, denkt noch einmal darüber nach, es ist wirklich eine schwindlige Angelegenheit, es rettet nicht den GAK, es rettet nicht die Zukunft des Jugendsports, es rettet nicht die Möglichkeiten, nämlich für den Sport in Graz und der Vereinstätigkeit, gebt euch einen Ruck und entscheidet euch für den Abänderungsantrag der SPÖ. Er war vernünftig und er ist vernünftig (*Applaus SPÖ*).

Der Abänderungsantrag von GR. Mag. Haßler wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Der Antrag wurde mit Mehrheit angenommen.

Der Zusatzantrag wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Berichterstatterin: GRin. Jahn

4) A 8 – 11326/08-3
A 16 – 12688/2008

Stadtbibliothek – Graz-Nord
Projektgenehmigung in Höhe von
€ 400.000,- in der AOG 2008-2011 und
Ausgabenreduzierung von € 50.000,- in
der AOG 2008

GRin. **Jahn**: Im vorliegenden Stück geht es um eine neu zu errichtende Stadtbibliothek, Stadtbibliothek Graz-Nord. Es wurde bereits im Jahr 2005 eine

Studie in Auftrag gegeben zu den Standorten oder zur Situation der Grazer Stadtbibliotheken. Im Zuge dieser Studie ist dann ein Gesamtkonzept erstellt worden, das dann im Jahr März 2006 beschlossen wurde, wo unter anderem die Grundstruktur, ein zentraler Standort mit Hauptbibliothek plus jedenfalls vier modernen Zweigstellen und einem Bücherbus vorgesehen war. Bei diesem Stück handelt es sich jetzt um eine weitere Umsetzung dieses Projektes und zwar um die Umsetzung Zweigstelle Bibliothek Graz-Nord am Standort Theodor-Körner-Straße 59. Generell ist eben der Hintergrund, dass es eben Überlegungen gegeben hat oder gibt, wie man mit den Bibliotheken im Grazer Norden künftighin umgehen will, weil ja leider der Standort Bibliothek Hasnerplatz in der Größe von 74 m² auch nicht ausbaubar ist. Und jetzt wurde eben in der Theodor-Körner-Straße ein geeignetes Objekt, geeignete Räumlichkeiten gefunden, die für diese neu zu errichtende Bibliothek verwendet werden soll. Es hat im Ausschuss dazu zum Stück zur ursprünglichen Version ein paar kleine Änderungen gegeben, nämlich die Frage, wie es mit den weiteren Standorten im Grazer Norden weitergehen soll, speziell Wiener Straße und Grazer Straße, da wird es noch weitere Diskussionen geben, deswegen ist dieser Passus auch rausgestrichen worden zur Originalfassung (*Bürgermeister Mag. Nagl läutet mit der Ordnungsglocke*) und auch die Passage, wo es um die finanziellen Gegenrechnungen bei einer etwaigen Schließung etc. bei etwaigen Veränderungen diese Standorte gehen könnte. Der Antragstext lautet eben wie gesagt, der Gemeinderat wolle beschließen: Der Eröffnung einer neuen Stadtbibliothek mit dem Standort Körösisstraße wird zugestimmt und die Projektgenehmigung für die Einrichtung der Stadtbibliothek am Standort Geidorf-Center, Theodor-Körner-Straße 59 mit einem Gesamtbetrag von 400.000,- Euro in der AOG in der Anordnungsbefugnis des Kulturressorts und die Aufnahme in die mittelfristige Investitionsplanung werden erteilt. Das Stück ist im Ausschuss, so viel ich mich erinnern kann, einstimmig angenommen worden. Es gab kritische Stimmen, glaube ich, von der FPÖ bezüglich Josef-Huber-Gasse, Finanzumwidmung, wenn es mich nicht täuscht, ansonsten bitte ich um die Annahme im Gemeinderat.

Die Berichterstatterin stellt namens des Ausschusses für Bildung und Wissenschaft sowie des Voranschlags-, Finanz- und Liegenschaftsausschusses gemäß § 45 Abs.

2, § 90 Abs. 4, § 95 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl.Nr. 130/1967 idF LGBl.Nr. 41/2008 den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Der Eröffnung einer neuen Stadtbibliothek mit dem Standort Körösisstraße wird zugestimmt.
2. Die Projektgenehmigung für die Einrichtung der Stadtbibliothek am Standort Geidorf-Center, Theodor-Körner-Straße 59, mit einem Gesamtbetrag von € 400.000,- in der AOG in der Anordnungsbefugnis des Bildungsressorts und die Aufnahme in die mittelfristige Investitionsplanung

Finanzmittelbedarf:

2010	€ 330.000,-
2011	€ 70.000,-

werden erteilt.

Damit im Zusammenhang werden die Finanzpositionen 5.27300.010500 „Gebäude“ und 6.27300.346000 „Investitionsdarlehen von Kreditinstituten“ in der OG 2008 um jeweils € 50.000,- gekürzt.

Der Tagesordnungspunkt wurde mit Mehrheit angenommen.

Bgm. Mag. **Nagl**: Wir kommen nun zum zweiten Nachtragsstück, ich lasse es nur mehr abstimmen, weil Kollege Rüscher eingangs schon die Haushaltsanalyse mit berichtet hat. Haushaltsanalyse 2008.

Der Tagesordnungspunkt Haushaltsanalyse wurde mit Mehrheit angenommen.

Bgm. Mag. **Nagl**: Stück Nummer 1), Grazer Stadtwerke AG, Richtlinien für die 48. ordentliche Hauptversammlung. Hier hat die kommunistische Partei schon angemerkt, dass sie gegen die Punkte 2 und 5 stimmen wird. Wenn sonst kein weiterer Antrag auf punktuelle Abstimmung ist, können wir es dann gemeinsam abstimmen. Aber jetzt bitte einmal um den Bericht.

Berichterstatter: GR. Mag. Frölich

NT 1) A 8 – 20081/06 – 20

Grazer Stadtwerke AG;
Richtlinien für die 48. ordentliche
Hauptversammlung gem. § 87 Abs. 2 des
Statutes der Landeshauptstadt Graz

Mag. **Frölich**: Es geht um die Hauptversammlung der Grazer Stadtwerke AG am 21. 5. 2008. Der Finanz- Beteiligungs- und Liegenschaftsausschuss, namens des Ausschusses stelle ich den Antrag, dass dem Vertreter der Stadt Graz in der 48. ordentlichen Hauptversammlung der Grazer Stadtwerke AG am 21. 5. Herrn Stadtrat Dr. Rüschi die Stimmrechtsermächtigung erteilt wird, folgenden Anträgen zuzustimmen: Punkt 1 Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses zum 31.12.2007 mit dem Lagebericht des Vorstandes und dem Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2007 sowie Vorlage des Konzernabschlusses zum 31.12.2007 mit dem Konzernlagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2007. Punkt 2: Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes 2007. Punkt 3: Beschlussfassung über die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und der Mitglieder des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2007. Punkt 4: Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2008 und letztlich Punkt 5. Abberufung und Entsendung von Aufsichtsratsmitgliedern. Ich bitte, hier diese Stimmrechtsermächtigung zu erteilen und den Antrag anzunehmen.

Der Berichterstatter stellt namens des Finanz-, Beteiligungs- und Liegenschaftsausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle gemäß § 87 Abs. 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl.Nr. 130/1967 idF LGBl.Nr. 41/2008, im Sinne der Ausführungen im Motivenbericht beschließen:

Der Vertreter der Stadt Graz in der 48. ordentlichen Hauptversammlung der Grazer Stadtwerke AG am 21.5.2008, StR. Univ.-Doz. DI Dr. Gerhard Rüscher, wird ermächtigt, insbesondere folgenden Anträgen zuzustimmen:

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses zum 31.12.2007 mit dem Lagebericht des Vorstandes und dem Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2007 sowie Vorlage des Konzernabschlusses zum 31.12.2007 mit dem Konzernlagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2007
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes 2007
3. Beschlussfassung über die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und der Mitglieder des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2007
4. Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2008
5. Abberufung und Entsendung von Aufsichtsratsmitgliedern

a. **Abberufung von**

Dr. Ernst Wustinger
Dr. Oswin Kois
GR. A.D. Friedrich Gerth
GR. A.D. Josef Schmalhardt
Mag. Christian Krainer
GR. A.D. KR Heinz Musker
StR. Mag. Dr. Wolfgang Riedler
KR. Dr. Günther Steiner

b. Entsendung in den Aufsichtsrat von

Bgm. Mag. Siegfried Nagl
StR. Detlev Eisel-Eiselsberg
StR. Univ.-Doz. DI Dr. Gerhard Rüscher
NRin. Adelheid Irina Fürntrath
Mag. Ulfried Hainzl
Mag. Christian Krainer
Mag. Sieglinde Pailer
Mag. Franziska Winkler
Dr. Ernst Wustinger
Bgm.-Stvin. Lisa Rücker
GR. Dr. Gerhard Wohlfahrt
Markus Scheucher

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke für den Bericht, auch die sozialdemokratische Fraktion und der Klubobmann Karl-Heinz Herper haben mir mitgeteilt, dass die SPÖ gegen den

zweiten und den fünften Punkt stimmen, genauso wie die KPÖ, für die FPÖ gilt das auch und ebenso für das BZÖ.

Die Punkte 1, 3 und 4 der Tagesordnung wurden einstimmig angenommen.

Die Punkte 2 und 5 wurden mit Mehrheit angenommen.

Berichterstatter: GR. Mag. Spath

NT 4) A 8 – 11326-2008-4

A 10-BD-23257-2003-319

Ausbau der Südbahn/Koralmbahn im
Abschnitt Graz Hbf. – Graz Puntigam GW
2a Josef-Huber-Gasse

1. Finanzmitteltransfer zu diversen
Projekten in Höhe von 2.085 Mio. €

2. Änderung der Projektgenehmigung HL-
AG ohne Baulos 4 (Linie 5) von 36,923
Mio. € auf 34.838 Mio.

Mag. **Spath**: Hier geht es um den Finanzmitteltransfer zu diversen Projekten in der Höhe von 2.085.000 Euro und die Änderung der Projektgenehmigung HL-AG von 36,923 auf 34,838 Millionen Euro. Wir haben im Jahre 2002 die Projektgenehmigung für den Ausbau der Südbahn Koralpe im Abschnitt Graz Hauptbahnhof bis Mitterstraße beschlossen. Es hat dann eine Projektgenehmigung, eine Erhöhung, im Jahre 2005 auf 42,65 Millionen Euro gegeben und im Jahre 2007 auf 37,65 Millionen Euro wieder reduziert worden. Ebenfalls wurde im letzten Gemeinderat am 8.5.2008, nochmals um 0,727 Millionen Euro reduziert. Die Errichtung der Straßenunterführung Josef-Huber-Gasse sollte eben, ist in diesem Stück ebenfalls enthalten, mit genehmigten Kosten in der Höhe von 16,51 Millionen Euro. Angesichts der Finanzsituation der Stadt Graz wird eben diese Realisierungsraum auf 2006 bis 2009 verschoben. Zur Finanzierung sollten die hier im Motivenbericht angeführten Projekte, denen sollte das Geld zugute kommen, wobei nochmals darauf Bedacht genommen werden soll, dass im Zuge der mittelfristigen Finanzplanung eine Realisierung der Josef-Huber-Gasse ebenfalls sicherzustellen ist. Ich stelle daher

folgenden Antrag: Erstens, den gegenständlichen Bericht zu genehmigen, zweitens, die Reduzierung der Projektgenehmigung HL-AG ohne Baulos 4 um 2,085 Millionen Euro zu reduzieren. Die Bedeckung der im Bericht angeführten Projekte für das Jahr 2008 zu genehmigen und die entsprechenden Finanzpositionen dahingehend abzuändern. Ich bitte um Annahme.

Der Berichterstatter stellt namens des Gemeindeumweltausschusses und des Ausschusses für Stadt-, Verkehrs- und Grünraumplanung den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen:

1. Der gegenständliche Bericht wird genehmigt.
2. Die Reduzierung der Projektgenehmigung HL-AG ohne Baulos 4 (GZ. A 10/BD – K 8/1996-46) um 2.085 Mio. € von 36,923 Mio. € auf 34.838 Mio. € wird genehmigt.
3. Die Bedeckung der im Bericht angeführten Projekte für das Jahr 2008 wird genehmigt.
4. Die Bedeckung der Kosten für 2008 erfolgt auf den im Voranschlag 2008 enthaltenen Finanzpositionen. Die o.g. Änderungen im AOG-Programm 2006-2010 werden beschlossen.

Der Tagesordnungspunkt wurde mit Mehrheit angenommen.

Damit ist die ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Graz erledigt.

Der Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl schließt die Sitzung des Gemeinderats um 22.50 Uhr.

Die Vorsitzenden:

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Bürgermeisterstellvertreterin Lisa Rücker

Der Schriftführer:

Der Schriftprüfer:

Wolfgang Polz

GR. Stefan Schneider

Protokoll erstellt: Heidemarie Leeb